Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 556. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 10. August 1888.

Der Elsaß.

Von Basel her ist in diesen Tagen eine Flugschrift versendet worden, die angeblich von einem Elsässer herrührt und den Titel führt: „Die französisch-deutsche Allianz.“ Der Verfasser sucht die Deutschen in der liebenswürdigsten Weise zu überreden, den Elsaß den Franzosen wiederzugeben, die dann sofort Deutschlands beste Freunde werden würden. Deutschland brauche ja den Elsaß nicht und habe zweihundert Jahre lang kein Verlangen getragen, denselben wieder zu erwerben; die Franzosen könnten ihn aber nicht entbehren und würden nicht eher Ruhe geben, als bis sie ihn hätten. Sobald sie ihn aber hätten, würden sie sich als Deutschlands wohlwollendste Freunde erweisen.

Der Verfasser bemüht sich sichtlich, jedes Wort zu vermeiden, von dem er sich vorstellt, daß es in Deutschland empfindlich berühren könne. Wir fürchten indessen, daß dem europäischen Frieden ein so thörichtes Geschreibsel schädlicher werden kann, als eine von brutalem Haß überströmende Kundgebung.

Wir wollen darum dem Verfasser sagen, wie man in freisinnigen Kreisen, in denen man auf keine Aufforderung der Regierung wartet, eine Meinung kundzugeben, über seine Narrheiten denkt.

Frankreich hat im Jahre 1870 einen Raubzug gegen Deutschland begonnen. Es kann für seine Kriegserklärung keinen anderen Grund angeben, als den Wunsch, deutsches Land zu erwerben. Prenons le Rhin! lautete das Geschrei auf den Boulevards. Wären die Waffen Frankreichs vom Glücke begünstigt gewesen, so wäre es schlechterdings undenkbar gewesen, daß Kaiser Napoleon einen Frieden hätte abschließen können, ohne die französischen Grenzen zu erweitern. Ob er viel oder wenig gefordert hätte, ob er auf der Rheingrenze bestanden hätte oder ob er sich mit dem Kohlenbecken von Saarbrücken begnügt hätte, darüber zu speculiren, wäre überflüssig. Genug, die Franzosen hatten einen Raubzug begonnen und wären als Sieger nicht ohne Beute heimgekehrt.

Es widerspricht der sittlichen Weltordnung, Jemandem ein Spiel zu gestatten, bei welchem er im glücklichen Falle nur gewinnen kann, während er im unglücklichen Falle keinen Einsatz wagt. Es hätte dem Grundgedanken der vergeltenden Gerechtigkeit widersprochen, wenn Frankreich für sein frevelhaftes Unternehmen nur mit einer Geldstrafe belegt worden wäre und wenn man ihm nicht nach dem Rechte vergolten hätte, auf welches es sich selbst berufen hatte, nach dem Rechte des Eroberers.

Deutschland hatte zu keiner Zeit den Verlust von Straßburg völlig verschmerzt. Es war stets in ihm der Stachel zurückgeblieben, daß die Wegnahme dieser Stadt ein Act gewaltthätiger Ungerechtigkeit und zugleich ein beschämendes Zeugniß seiner politischen Schwäche gewesen ist. Wenn sich in Deutschland nicht eine „patriotische Liga“ gebildet hatte, welche den Wiedererwerb von Straßburg zum Gegenstand ihrer Agitation gemacht hat, so lag das daran, daß man in Deutschland nicht die Gewohnheit hat, die Revision der Karte von Europa mitten im tiefsten Frieden zu erörtern und daß der Wunsch nach Erhaltung des Friedens bei uns im Stande ist, manchen anderen berechtigten Wunsch in den Hintergrund zu drängen. In dem Augenblicke aber, wo der Frieden ohne Deutschlands Schuld durch Frankreich gebrochen war, ist der Wunsch nach einer solchen Grenzveränderung legitim gewesen und in dem Augenblicke, wo er legitimer Weise geäußert werden durfte, wurde er auch mit allem Nachdruck geltend gemacht.

Der Rückerwerb von Elsaß-Lothringen ist von dem deutschen Volke gefordert worden. Kaiser Wilhelm und seine Räthe, die ihn bewirkt haben, handelten im vollen Einklange mit dem gesammten deutschen Volke. Das deutsche Volk wird sich zu dieser Verantwortlichkeit bekennen und es kann sie tragen. Im deutschen Volke besteht aber auch der feste Wille, diesen Erwerb zu behaupten. Es liebt den Frieden in hohem Maße; sobald aber der Frieden nur durch das Opfer an elsässisch-lothringischem Lande aufrecht zu erhalten ist, muß es auf die Wohlthaten des Friedens verzichten. Es wird in Deutschland niemals eine Regierung geben, welche Neigung dazu hätte, dem Reichstage die Aufgabe des blutig Errungenen vorzuschlagen, aber selbst wenn sich je eine Regierung finden sollte, die eine solche Neigung bekundete, so hätte sie nicht die Macht, die Annahme eines solchen Vorschlages beim deutschen Reichstage durchzusetzen. Es giebt auch nicht eine Partei in Deutschland, die einen solchen Vorschlag genehmigen würde; selbst von socialdemokratischer Seite würde man demselben nicht beistimmen; was in dieser Beziehung gesprochen worden ist, ist nicht als Ausdruck einer inneren Ueberzeugung, sondern als unvorsichtige Redensart zu betrachten.

Es ist eine hohle Redensart, wenn der Elsässer behauptet, Frankreich werde friedliche Gesinnungen gegen Deutschland hegen, sobald es den Elsaß wieder habe. Frankreich hat, seitdem König Heinrich II. seine Allianz mit Moritz von Sachsen schloß, nicht aufgehört, nach deutschem Besitz zu trachten. Wir würden die Franzosen von heute nicht für die Gesinnungen der Valois verantwortlich machen, wenn nicht das Jahr 1870 gezeigt hätte, daß man in Frankreich noch in diesem Jahrhundert eben so denkt, wie zu Heinrichs II. Zeit. Im Juli 1870 besaß Frankreich den Elsaß noch und trotzdem hat es uns mit Krieg überzogen. Es ist eine hohle Redensart, daß Frankreich friedlichere Gesinnungen gegen uns hegen würde, wenn wir ihm nicht den Elsaß genommen hätten. Hätte Frankreich heute keine Revanche für Straßburg zu fordern, so würde es Revanche für seine Niederlagen fordern. War es doch naiv genug, Revanche für Sadowa zu fordern, wo wir ihm niemals Etwas zu Leide gethan haben. Wir hoffen mit Sicherheit auf die Aufrechterhaltung des Friedens, aber die sicherste Stütze für diese Hoffnung ist doch die Thatsache, daß unsere Truppen in Straßburg und Metz stehen. Und nächstdem ist die sicherste Stütze die, daß Deutschland sich stark fühlt und eben darum nicht das kleinste Zeichen von Schwäche geben will.

Die ganze Haltung unserer Zeitung liefert wohl den Beweis, daß uns jedes überflüssige Säbelgerassel in hohem Grade zuwider ist. Wenn indessen eine Schrift, die sich als eine solche bezeichnet, welche den Interessen des Friedens dienen soll, von der Voraussetzung ausgeht, Deutschland könne sich früher oder später durch glatte Worte abschmeicheln lassen, was es in einem ihm aufgedrängten Kriege erworben und an sich genommen hat, um sich vor neuen Angriffen zu schützen, dann halten wir uns allerdings für verpflichtet, einer solchen Anschauung entgegenzutreten und rund heraus zu sagen, daß das Hirngespinste sind. Es giebt ohne Zweifel in Frankreich Männer, die den Frieden ebenso aufrichtig lieben, als wir. Diese mögen sich vor allen Dingen mit der Ueberzeugung durchdringen, daß Frankreich den Elsaß endgiltig verloren hat. Es hatte ihn durch einen Frevel gewonnen und durch einen neuen Frevel verscherzt.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Aug. [Die Unruhen in Frankreich.] Die bis heute Abend eingetroffenen Pariser Depeschen zeigen, daß es auch bei der Beerdigung des communistischen Generals Eudes zu blutigen Zerwürfnissen zwischen den Arbeitern und der Polizei gekommen ist. Gleichzeitig wird die Ausdehnung der Strikes auf Lyon gemeldet. Ohne Zweifel wird das Ministerium Floquet auf eine ernste Probe gestellt. Denn es kommt nunmehr ernstlich zwischen zwei Feuer. Die monarchistischen Parteien warten nur auf den Zusammensturz der Republik, um dieselbe zu beerben. Jeder Streit wird von ihnen geschürt; jede Gelegenheit ist ihnen recht, um im Trüben zu fischen. Der Graf von Paris so gut wie der Prinz Napoleon und Boulanger liebäugeln mit der Arbeitermasse, um auf deren Schultern zum Capitol emporzusteigen. Es wäre ein trauriges Verhängniß, wenn Floquet gerade an der Arbeiterfrage scheitern sollte. Denn schwerlich meint es irgend ein Prätendent oder Parteiführer mit den Arbeitern so ehrlich wie gerade Floquet. Seine Anschauungen bewegen sich zwar auf dem Boden der bürgerlichen Demokratie; aber sein Streben, den Arbeitern zu helfen, ist wahrlich nicht minder ernst, als je die Begeisterung eines Socialistenführers für die „Enterbten“. Daß dennoch gerade jetzt die Arbeitermassen vielfach zu Strikes gegriffen, um ihre Lage zu verbessern, ist nicht seine Schuld. Floquet hat sich der Arbeiter angenommen, indem er den Beschluß des Pariser Gemeinderaths, die amtlichen Lohntaxen im städtischen Betriebe fortan ohne jeden Abzug durchzuführen, was für die Arbeiter eine Lohnerhöhung um 30 pCt. bedeutet, ebenso genehmigte, wie den Maximalarbeitstag von zehn Stunden und die Sonntagsruhe. Aber freilich über die Privatbetriebe hat er keine Gewalt, und er konnte die Arbeitgeber nicht zwingen, den Arbeitern die gleichen Vergünstigungen auch außerhalb der städtischen Betriebe zu gewähren. Darüber ist es zu den Arbeitseinstellungen der Erdarbeiter gekommen, denen dann, weil exempla trahunt, Kellner und Friseure und Glasarbeiter und Kutscher und viele andere Gewerbe gefolgt sind. Welchen Umfang die Bewegung annehmen wird, ist einstweilen nicht abzusehen. Es scheint nicht, daß sie ihren Gipfel schon überschritten habe. An Ausschreitungen gröbster Art hat es nicht gefehlt. Viele Scenen zeugen geradezu von vandalischer Zerstörungswuth. Ein einziger Zwischenfall kann nur zu leicht eine verheerende Katastrophe heraufbeschwören. Bei dem heutigen Leichenbegängnisse sind verschiedene Schüsse gefallen. Wiederholt ist es zum Handgemenge zwischen Arbeitern und Polizei gekommen. Die Regierung hatte das Militär marschbereit gehalten, und wer will wissen, ob es nicht zu neuen Auflagen der Julischlachten kommen kann? Es ist sicher eine bittere Fügung des Schicksals, daß gerade unter Floquet's Regierung diese Excesse vorkommen, die ihm unter allen Umständen viele Sympathien der Arbeitermassen abwendig machen werden. Und doch ist es andrerseits gut, daß gerade dieser Staatsmann jetzt am Ruder ist. Denn er besitzt ebensoviel Besonnenheit als Thatkraft und erhält daher das Vertrauen in die Dauer der Ordnung und Sicherheit des Staatswesens. Immerhin ist die Lage der Republik nicht ganz unbedenklich. Denn der Geist des Aufruhrs hat schon oft in Frankreich wie Flugfeuer um sich gegriffen. Und die Republik ist jetzt 18 Jahre alt, hat also die höchste Dauer einer Staatsform Frankreichs seit 1789 nahezu überschritten.

* **Berlin,** 9. Aug. [Tages-Chronik.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute einen ihrer berüchtigten schamlos-verhetzenden Artikel gegen die (zur Abwechslung wieder einmal „Demokraten“ genannten) Freisinnigen. Der Artikel geht darauf hinaus, zu beweisen, daß die Freisinnigen ihren Royalismus nur heucheln, während sie in Wirklichkeit „kryptorepublikanisch“ seien. Die Verbreitung „unpassender und ungeschickter Anekdoten“ sei noch nicht das Schlimmste; das Entscheidende sei, daß an dem dahingeschiedenen Kaiser Friedrich „tagtäglich weiter bewiesen wird, wie stark der Royalismus und die monarchische Empfindung der Kryptorepublikaner — dem Volke erscheinen sollen“. Wenn das oberofficiöse Organ den Wahlkampf gegen die Freisinnigen in solch perfider Weise einleitet, dann können wir uns auf die erbaulichsten Dinge gefaßt machen.

In der „Berl. Börs.-Ztg.“ wird, anscheinend amtlich inspirirt, geschrieben: „Der Herr Minister des Innern ist nach Schlesien abgereist, um die Nothlage der vom Hochwasser heimgesuchten Bezirke an Ort und Stelle kennen zu lernen. Die dort alsbald und in der Folge noch zu leistende Hilfe wird dem Vorbild entsprechen, welches erst vor wenigen Monaten in dem unteren Weichsel- und Elbegebiet gegeben wurde. Ohne Zweifel wird aus dem Dispositionsfonds des Ministeriums eine Summe zur Linderung der drückendsten Noth sofort bereitgestellt; eine weitere Summe zur nothdürftigen Wiederinstandsetzung der zerstörten Wirthschaften muß der Landtag bewilligen; darüber hinaus bleibt der privaten Wohlthätigkeit abermals ein weiter Spielraum. In dem Augenblick, da an letztere appellirt wird, ist es angezeigt, wiederum dringlichst vor der Zersplitterung des Hilfswerkes zu warnen, vor Allem aber vor dem Versuch, von der Ferne aus die Noth nach den Stimmungsberichten aus den einzelnen Districten selbst beurtheilen, und demgemäß die gesammelten Mittel auch selbst den Beschädigten zuwenden zu wollen. Wenn der eine Gemeindevorstand seinen Aufruf flehentlich-ergreifender zu verfassen, der eine Berichterstatter den von ihm eingesehenen Schaden beweglicher zu schildern vermag, als der andere, so ist dies doch bei Weitem noch kein sicheres Moment der Orientirung über den Höhegrad des Bedürfnisses am einen und anderen Ort. Darüber zu entscheiden, war im Frühjahr selbst der hiesigen Centralstelle oft sehr schwer geworden, trotzdem ihr von der Regierung jedwede irgend dienliche Auskunft, in der Stunde, da sie einlief, auch hinübergegeben wurde. Die Schwierigkeit, einen rechten Ueberblick zu gewinnen, lag eben darin begründet, daß die Liebesgaben rasch vertheilt sein wollten, während die Abschätzung des Schadens in den ersten Tagen und Wochen, ja noch Monate nachher, fortwährend und um ganz bedeutende Beträge schwankte. Dabei ist es leider auch erlebt worden, daß derjenige Landrath oder Bürgermeister, dem es für den Anfang auf eine Null hinter der geschätzten Ziffer des Schadens nicht ankam, seinem Bezirk größere Mittel aus den Privatsammlungen zuzuwenden in der Lage war, als der College der anderen Gegend, dem gerade bei so unabsehbarem Schaden von vornherein die größtmögliche Genauigkeit als erste Pflicht erschien. In dieser Richtung geht aber die Privatwohlthätigkeit umsomehr als „Versucherin“ einher, je mehr sie sich zersplittert und je mehr sie sich auf Stimmungsberichte stützt, um von der Ferne aus unmittelbar helfen zu wollen. — Eine beklagenswerthe Erscheinung ist es jetzt wieder in Schlesien, daß die Vernachlässigung der Regulirungsarbeiten an vielen Stellen für die Höhe des Schadens (nicht etwa für den Schaden an sich, der ja elementarer Natur ist) verantwortlich gemacht wird. So konnte der Queis, der oberhalb Lauban in Serpentinen sich hinschlängelt, nur deshalb diese furchtbare Verheerung anrichten, weil ihm noch keine Hochwasserlinie angewiesen ist, wenn er die Ufer überschreitet und in geradem Laufe sich gegen die Stadt wendet. Am Bober und an der Sprotte liegen die Verhältnisse streckenweise ganz ähnlich. Nachdem der Landtag bei der letzten Etatsberathung die im außerordentlichen Etat geforderten 1½ Millionen für Flußregulirungen als bleibende Ausgabe in den ordentlichen Etat eingestellt hat, ist aber wohl anzunehmen, daß alle diese Arbeiten fortan in größerem Umfang betrieben und flotter vorwärts geführt werden.“

Wie die „Post“ schreibt, hat sich die Verwaltung in den letzten Jahren angelegen sein lassen, den unverschuldet in Bedrängniß gerathenen Domänenpächtern so viel als möglich durch Stundung fälliger Pachtzinsen zu helfen; der Betrag der gestundeten Pachten betrug pro 1. April 1884/85: 492793 M., pro 1. April 1885/86: 709978 M. und pro 1. April 1886/87: 1182810 M. In dem letzten Jahrzehnt sind 67 Pächter zahlungsunfähig geworden, und zwar im Jahre 1878: 11, 1879: 3, 1880: 5, 1881: 5, 1882: —, 1883: 10, 1884: 7, 1885: 7, 1886: 6 und 1887: 12.

Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hatte kürzlich beim Herrn Cultusminister von Goßler eine Audienz, in welcher demselben einige Wünsche der preußischen Lehrerschaft zum Ausdruck gebracht wurden. Sie betrafen den Wegfall der Gehaltsverbesserungsgelder, die Einstellung von Waisengeldern und die Erhöhung der Wittwenpensionen. Von der Deputation wurde auf die große Noth bei einer Wittwenpension von 250 Mark hingewiesen, welche in großen Städten kaum als Miethe für die bescheidenste Hofwohnung ausreichend sei. Unter Bezugnahme auf die Verhältnisse in anderen Beamtenkreisen erbaten die Vertreter der preußischen Lehrerschaft ein Wittwengehalt von 400 Mark und ein Fünftel dieser Summer für jede Halbwaise. Der Minister ging nach übereinstimmenden Berichten mit Freundlichkeit auf eine Besprechung der dargelegten Wünsche ein. Er bezeichnete die Gehaltsverbesserungsgelder als eine harte Besteuerung und versprach deren Beseitigung; dagegen vermochte er die sofortige Erfüllung der anderen Wünsche unter Hinweis auf die bereits erfolgte Fertigstellung des Etats für 1889/90 nicht zuzusagen.

[Kaiser Wilhelm beim Photographen.] Wie der „B. B.-C.“ erzählt, erschien Kaiser Wilhelm gestern Morgen bereits um achteinhalb Uhr im Atelier der königlichen Hofphotographen Reichard und Lindner, Unter den Linden 54/55, um daselbst mehrere photographische Aufnahmen anfertigen zu lassen. Kaiser Wilhelm trug große Generals-Uniform. Im Atelier waren vorher schon die Kammerdiener des Monarchen eingetroffen, welche mehrere Uniformen aus der Garderobe ihres kaiserlichen Herrn mit sich führten. Der Kaiser ließ sich zuerst in der großen Generals-Uniform, sodann in der Uniform der Gardes du Corps und schließlich in Marine-Uniform photographiren und zwar in verschiedenen Stellungen und Größen. Diese von Herrn Reichard vollzogenen photographischen Aufnahmen bieten ein um so höheres Interesse, als sie, von dem Kaiser-Kanzler-Bild in Friedrichsruhe abgesehen, die ersten Photographien des jungen Herrschers nach seiner Thronbesteigung sind. Kaiser Wilhelm verweilte zwei Stunden in dem Atelier und wurde bei seinem Erscheinen auf der Straße, wo eine große Menge seiner harrte, mit kräftigem „Hurrah“ begrüßt.

[Von der Marine] wird der „Voss. Ztg.“ aus Kiel, 7. August, geschrieben: Nach Beendigung der Kaiserfahrt in der Ostsee haben die Uebungsgeschwader die regelmäßigen Arbeiten wieder mit großem Eifer aufgenommen. Das Panzergeschwader gönnte sich nicht einen einzigen Tag Ruhe, sondern brach sofort zu Torpedoschießversuchen nach der Eckernförder Bucht auf. Es wurde sowohl nach festen als auch nach gezogenen unterseeischen Scheiben geschossen. Das Wetter war zum Theil so unruhig, daß „Bayern“ beim Herausdampfen aus der Kieler Förde seine Dampfpinasse verlor; obgleich das kleine Fahrzeug voll Wasser schlug und zerdrückt wurde, erlitt von der Besatzung Niemand Schaden; wenn auch Einzelne längere Zeit mit den Wellen kämpfen mußten, wurden schließlich doch alle gerettet. Bei den Schießübungen verlor „Bayern“ einen bronzenen Torpedo, ein stählernes Torpedo desselben Schiffes ist gesunken, auch „Kaiser“ hat einen Torpedo verloren. Am 10. d. Mts. treten die sämmtlichen Schiffe der Manöverflotte die Reise nach der Danziger Bucht an. Die Torpedoboots-Flotille hat unseren Hafen bereits verlassen, die erste Division mit dem Flottillenschiff „Blitz“ begab sich gestern nach Saßnitz und Swinemünde, die zweite Division war schon Ende der vorigen Woche über Travemünde nach Warnemünde gegangen, beide Divisionen vereinigen sich wieder in Zoppot. — Das Schulgeschwader, bestehend aus der Kreuzerfregatte „Stein“, „Moltke“, „Gneisenau“ und „Prinz Adalbert“, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen Schießübungen in der Eckernförder Bucht abhalten und dann ebenfalls die Fahrt nach Zoppot antreten. In der Danziger Bucht werden vom 11. bis 20. August Landungsmanöver, Gefechtsschießen und Torpedoübungen vorgenommen werden. — Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Kaiser den Schlußmanövern der Flotte beizuwohnen gedenkt, jedenfalls wird der Kaiser zur Feier der Einweihung der neuen Marine-Akademie in Kiel erwartet. Im nächsten Jahre sollen 50 Cadetten zur Einstellung gelangen. Die Annahme-Commission besteht aus Capitän z. S. Schering, Corvetten-Capitän von Prittwitz und Gaffron und dem Capitän-Lieut. Erlich I. Die Anmeldung der Cadett-Aspiranten hat schriftlich bei der Kaiserlichen Admiralität in den Monaten August und September zu erfolgen. Der für den Eintritt als Cadett erforderliche wissenschaftliche Bildungsgrad ist durch Vorlegung eines vollgiltigen Abiturientenzeugnisses oder durch Beibringung des Zeugnisses der Reife der Prima eines deutschen Gymnasiums resp. Realgymnasiums und gleichzeitiges Ablegen der Cadetten-Eintrittsprüfung oder endlich durch Vorlage eines Zeugnisses über die bestandene Portepeefähnrichs-Prüfung der Armee nachzuweisen. — Sogenannte Freistellen für Cadetten giebt es in der Marine nicht. Der Staat trägt die Kosten für deren Ausbildung und gewährt denselben außerdem bis zur Beförderung zum etatsmäßigen Seecadetten eine Löhnung von 19,50 Mark monatlich und bei späteren Beförderungen die Gebührnisse der höheren Chargen (Seecadett 540 Mark, Unterlieutenant z. S. 1200 Mark). Für die standesgemäße Unterhaltung der Cadetten haben die Angehörigen derselben zu sorgen und eine Zulage

von mindestens 30 Mark monatlich bis zum Lieutenant z. S. (also für die Dauer von 8—9 Jahren) zu zahlen. Dazu kommen noch die Kosten der Equipirungen.

[Der Bischof der Diöcese Kulm, D. Redner,] hat auf die Petitionen, welche an ihn in Angelegenheit des Religionsunterrichts in den Volksschulen von mehreren Volksversammlungen und Bewohnern von Ortschaften gerichtet worden sind, unter dem 5. Juli eine Antwort in deutscher und polnischer Sprache ertheilt. In jenen Petitionen war der Bischof ersucht worden: er möge durch seinen Einfluß dahin zu wirken bestrebt sein, daß die Behörden für die polnischen Kinder in den Volksschulen den Religionsunterricht in polnischer Sprache wieder einführen. Der Bischof theilt nach der „Posener Zeitung" den Petenten in dem Bescheide mit, er könne die Petenten auf Grund der Erklärung des Herrn Cultusministers versichern, daß in Betreff des Religionsunterrichts in den Volksschulen bis jetzt keine Aenderung der seit dem Jahre 1873 bestehenden Verfügungen erfolgt ist. Es sei daher für die Diöcese Kulm und die Provinz Westpreußen auch noch heute die Oberpräsidial-Verfügung vom 24. Juli 1873 rechtsverbindlich, in welcher es heißt: Der Religionsunterricht und der Unterricht im Kirchengesange wird den Kindern, welche nicht deutschen Herkommens sind, auf der untersten Stufe in ihrer Muttersprache, auf der mittleren und obersten Stufe dagegen in deutscher Sprache ertheilt; die Muttersprache darf dabei nur insoweit angewendet werden, als dies zur Erleichterung des Verständnisses der Kinder erforderlich ist. Es könnten demnach die Eltern und Gemeinden auf Grund dieser Verfügung ihre Rechte in allen Instanzen verfolgen, falls Abweichungen von der durch die obige Verfügung eingeführten Ordnung vorkommen.

[Die Mittheilungen über den ehemaligen preußischen Premier-Lieutenant August Assing] aus Potsdam, welcher in Wien als Schwindler verhaftet wurde, finden in folgender Meldung eine Berichtigung bezw. Ergänzung. Der Vater Assing's ist niemals Kammerdiener bei Kaiser Napoleon I. gewesen, eben so ist es daher unrichtig, daß derselbe auf der Insel St. Helena war. Assing Vater war ein Chinese. Als solcher wurde er von einem Schaubudenbesitzer engagirt, um in Gemeinschaft mit einem Landsmann, Namens Ahoc, von Ort zu Ort öffentlich ausgestellt zu werden. Auf diese Weise war man bis in die Provinz Sachsen gelangt, wo König Friedrich Wilhelm III. von Preußen auf die beiden Chinesen aufmerksam wurde und dieselben von dem Schaubudenbesitzer loskaufte, um sie in seine Dienste als Hoflakaien zu nehmen. In Potsdam in der Augustastr. Nr. 8 befindet sich noch über der Hausthür die Figur eines Chinesen mit aufgespanntem Sonnenschirm, zu welcher Assing's Vater als Modell gedient hat. Das Haus schenkte Friedrich Wilhelm III. den beiden Hoflakaien, welche sich in Potsdam verheiratheten und von denen Ahoc noch bis vor wenigen Jahren gelebt hat und bei Hofe in seiner Nationaltracht Dienste that. Assing dagegen wurde, weil er einen sehr unordentlichen Lebenswandel führte, nach China wieder zurückbefördert, während seine Familie in Preußen blieb. Der jetzt verhaftete Sohn war ein sehr aufgeweckter Knabe. Er besuchte das Gymnasium und trat als Einjähriger in ein Potsdamer Regiment ein. Es war gerade zu der Zeit, wo es gestattet wurde, daß Einjährige als Offiziere, falls sie das Examen bestanden, in der activen Armee weiter dienen konnten. Assing, der an König Friedrich Wilhelm IV. einen Gönner hatte, von dem er, um als Offizier leben zu können, einen Zuschuß zu seinem Gehalt erhielt, wurde auf diese Weise Offizier. Er mußte aber in den sechsziger Jahren als Premierlieutenant den Dienst quittiren, weil er als der Verfasser einer Broschüre ermittelt wurde, die damals viel Aufsehen machte. Sie besprach Mißstände in der preußischen Armee, namentlich eiferte der Verfasser gegen die alten Generäle, welche für Kriegszwecke unbrauchbar wären. Allgemein wurde damals angenommen, daß der verstorbene Prinz Friedrich Karl der Verfasser der Schrift sei, und auch heute noch wird in gewissen Kreisen diese Ansicht vertreten und angenommen, daß Assing nur seinen Namen als Verfasser der Broschüre hergegeben habe. Ein Bruder Assing's, der Maler ist, sowie eine verheirathete Schwester dürften noch am Leben sein und wahrscheinlich in Deutschland sich aufhalten.

Köln, 8. Aug. [Der sechste Blindenlehrer-Congreß.] Heute versammelten sich die Theilnehmer an dem sechsten Blindenlehrer-Congresse sehr zahlreich im Isabellensaale des städtischen Festhauses. Da sah man im Dienste der Menschheit ergraute Männer; auch Frauen und Lehrerinnen waren erschienen und unter den Lehrern und Lehrerinnen auch manche Blinde; nicht nur aus allen Gegenden der Windrose unseres engern Vaterlandes waren Theilnehmer herbeigeeilt, auch England, Rußland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Dänemark und noch manche andere Länder waren vertreten. Dinstag Morgen um 10 Uhr wurde die erste öffentliche Versammlung durch den Vorsitzenden, Blindenanstalts-Director Mecker-Düren, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er zunächst die Entwicklung der Blindenlehrer-Congresse und deren hohe Bedeutung für die Bildung der Blinden schilderte. Redner begrüßte dann, zum Theil in französischer Sprache, die erschienenen Theilnehmer, besonders diejenigen, die aus fernen Landen zu diesem Werke echtester Menschenliebe herbeigeeilt seien. Der Redner dankte auch der rheinischen Provinzialverwaltung, die durch hochherzige Gewährung der nöthigen Mittel die Abhaltung dieses Congresses ermöglicht hat, sowie der Staatsregierung, die einen Vertreter des Unterrichtsministeriums, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider, und einen Vertreter des Provinzial-Schul-Collegiums, Provinzial-Schulrath Dr. Wendland, hierher entsandt habe. Auch der Stadt Köln gebühre der Dank, deren Vertretung eine gastliche Aufnahme bereitet und diese herrlichen Räume für die Versammlung zur Verfügung gestellt habe. Was Redner aber gesagt, habe er zugleich im Geiste des Ehrenpräsidenten, Sr. Durchl. des Fürsten zu Wied gesagt. Als sich der Vorbereitungsausschuß nach einer Persönlichkeit umsah, dessen Name dem Congresse überall als Schild dienen könnte, da konnte die Wahl auf keinen andern fallen als auf Se. Durchlaucht, deren Haus unter den Fürstenhäusern Europas wegen Pflege der Wissenschaft, seiner Toleranz und Humanität zu allen Zeiten Ruhm gehabt habe und der selbst seit einer langen Reihe von Jahren an der Spitze der Rheinischen Provinzialverwaltung stehe und in dieser seiner Stellung die Interessen der Blindenbildung und der Fürsorge warm vertreten habe. — Die Versammlung bekundet auf Wunsch des Redners durch Aufstehen dem Ehrenpräsidenten die gebührende Ehre. Fürst von Wied glaubt zunächst, das ihm so reichlich gespendete Lob auf seine treuen Mitarbeiter für die edle Sache mit übertragen zu müssen. Mit warmen Worten sagt er Dank, daß man ihm die Ehre gegeben, Ehrenvorsitzender dieses internationalen Congresses zu sein; er nehme diesen Ehrenvorsitz mit innigstem Dank an. Er wies nun auf die schönen Ziele hin, die sich diese Versammlung gestellt, und beglückwünsche dieselbe, daß sie gerade in Köln tage, das sich nicht nur durch seine Gastfreundschaft auszeichne, sondern auch als leuchtendes Vorbild dastehe, wo es sich um humanitäre und wohlthätige Zwecke handle. — Geheimer Oberregierungsrath Schneider-Berlin begrüßt die Versammlung im Namen der preußischen Regierung und insbesondere des Unterrichtsministers v. Goßler. — Oberbürgermeister Becker-Köln brachte den Gruß der Stadt Köln namens der Verwaltung und der Bürgerschaft dar. Director Meyer-Amsterdam fühlte sich namens der Ausländer besonders verpflichtet, der Regierung des Landes zu danken, in dem der Conreß heute tage, und besonders nach den erhebenden und belebenden Worten des Vertreters der preußischen Regierung. Kein Land leiste das für die Blinden, was Deutschland leiste, und wie jeder Congreß die Sache, welcher die Versammlung diene, gestärkt und gefördert habe, so hoffe er dies besonders von dieser Tagung.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde bei der zahlreichen Vertretung des Auslandes nun noch Staatssecretär Groth, einer der Vertreter Rußlands, ein um das Blindenwesen sehr verdienter Mann, als zweiter Vorsitzender des Congresses in den Vorstand gewählt. Herr Groth nahm die Wahl an und schilderte in kurzen Worten den Stand des Blindenwesens in Rußland und die großen Hindernisse, welche der Entwickelung desselben grade in diesem weit ausgedehnten Lande mit seiner eigenthümlichen Bevölkerung entgegenständen. Es wurde nun der Versammlung noch Mittheilung gemacht, daß der preußische Unterrichtsminister einen Staatspreis, eine goldene Medaille, für die beste geographische Darstellung für Blinde gestiftet habe. Nachdem nun der Vorsitzende eine Reihe Telegramme und Zuschriften verlesen, sowie eines hochverdienten verstorbenen Mitgliedes, Oberlehrers Klose aus Breslau, gedacht hatte, redete einer der Vertreter der Royal Institution aus London, Mr. Johnson, in englischer Sprache über das Blindenwesen in England und wünschte dem Congreß besten Erfolg. Den ersten öffentlichen Vortrag hielt sodann Director Wulff aus Steglitz bei Berlin: über die Berufsarten, welche sich für Blinde eignen. Das Handwerk sei jedem anderen Berufe vorzuziehen: Musik und Wissenschaft seien für reichere Blinde angemessen, deren Lebensunterhalt gesichert sei. Als Näherinnen oder Handarbeiterinnen würden weibliche Blinde zu starken Wettbewerb bei den Sehenden finden, wie es z. B. in Berlin 60 000 Näherinnen gebe, deren durchschnittlicher Tagesverdienst nur 70 Pf. betrage. Auch die weiblichen Blinden sollten die gangbaren Handwerke, Bürstenbinden, Korbmachen und Stuhl- und Flechtarbeiten erlernen. Grade die weiblichen Blinden müßten zum Schutze gegen die Gefahren, welche das Leben für sie berge, selbstständig und erwerbsfähig gemacht werden. In der sich an diesen Vortrag anschließenden Erörterung wurde noch besonders das Clavierstimmen als einträglich hervorgehoben, dem Herr Wulff auch insofern das Wort redete, als es neben anderen Beschäftigungen betrieben werden könne. Auf den Einwand, daß arme Blinde, die ein hervorragendes Talent zur Musik oder zu einer Wissenschaft hätten, doch durch Unterstützung nach und nach selbstständig gemacht werden könnten, antwortete der Redner, daß die von ihm aufgestellten Regeln natürlich Ausnahmen zuließen, wo besondere Verhältnisse solche nahelegten. Nachdem noch Meyer-Amsterdam den englischen Vertretern in englischer Sprache seinen Dank und Gruß dargebracht, wurde die erste öffentliche Sitzung geschlossen.

• **München**, 6. August. [Centralverein deutscher Zahnärzte.] In den oberen Räumen des Museumsgesellschaftsgebäudes hält der Centralverein der deutschen Zahnärzte seine diesjährige 18. Jahresversammlung ab. Kurz nach 9 Uhr eröffnete, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, der Vorsitzende Professor C. Sauer (Berlin) die erste Sitzung mit einem Nachruf an die beiden im verflossenen Jahre dahingegangenen deutschen Kaiser, von denen Kaiser Wilhelms I. glorreiche Regierung der Zahnheilkunde die ersten Universitätsanstalten brachte. Eine kurze Uebersicht über die wissenschaftlichen Ergebnisse des verflossenen Jahres giebt ihm dann Gelegenheit, seine Befriedigung über die Anerkennung auszusprechen, die die deutschen zahnärztlichen Leistungen in Amerika allmählich finden. Nach den üblichen Begrüßungsreden seitens der süddeutschen Gastgeber durch die Herren Dr. Schneider (Erlangen) und Dr. A. Sternfeld (München) bespricht Dr. A. Sternfeld den Inhalt seines jüngst erschienenen Buches: Ueber Bißarten und Bißanomalien. Herr Walkhoff (Braunschweig) theilt hierauf seine neuesten Erfahrungen und Versuche über die Befestigung der Goldfüllungen mit und befürwortet den „Ersatz des Hammers beim Goldfüllen durch sich drehende Stopfer", worauf Herr Sachs (Breslau) einen Vortrag „Ueber Zinngoldfüllungen" hielt. Zu lebhaften Erörterungen giebt die Frage der Verlängerung des zahnärztlichen Studiums Anlaß. Wie auf allen Gebieten die Strömung auf Vertiefung und Verlängerung des Studienplanes gehe, so herrsche auch die Stimmung für eine Verlängerung des zahnärztlichen Studiums vor. Im Besonderen sprach Professor Sauer für die annähernd in Schweden übliche Art von Vor- und Zwischenprüfungen in Physik, Chemie, Pathologie 2c. vor dem eigentlichen Staatsexamen. Herr Lustig glaubt, es werde sich für die Zahnheilkunde ein vollständiges medicinisches Studium auf Grund einer humanistischen Gymnasialvorbildung als erforderlich erweisen. In demselben Sinne sprechen sich, unter besonderer Betonung der Verbesserung der socialen Stellung des Zahnärztestandes durch die gesetzliche Einführung der Forderung des Abiturientenexamens und eines entweder medicinischen oder speciell zahnärztlichen Physikums, die Herren Sachs, Andreä und Blume aus, während Herr Parreidt in diesem Augenblick noch nicht auf der Forderung des Abiturientenexamens bestehen möchte und ebenso wie Herr Walkhoff vor allem eine tüchtige Fachausbildung wünscht, die durch Forderung beider Examina um vier Jahre nutzlos, wenn nicht geschädigt, so doch zurückgestellt sei. Zum Schluß wird der Vorstand mit der Ausarbeitung einer Resolution an die Regierung auf Grund der Debatte beauftragt, die bis morgen Mittag vorgelegt werden soll. Den Schlußvortrag des heutigen Tages hält Herr Schneider (Erlangen) über Bromäthylnarkosen; er legt die großen Vorzüge dieses Einschläferungsmittels für zahnärztliche Zwecke an der Hand einer Statistik über eigene Versuche mit diesem Mittel dar und erhärtet praktisch an einem Patienten die vortheilhafte Verwendbarkeit dieses Mittels.

• **München**, 8. August. [In der alten Akademie] hat es heute früh gebrannt, ohne daß besonderer Schaden angerichtet wurde, da es bald gelang, den Feuerherd zu begrenzen.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Brünn**, 8. August. [Strike.] Die Arbeiter in der der hiesigen Fabrikfirma Heinrich Kafka und Sohn gehörigen Weberei in Nedwieditz bei Tischnowitz stellten die Arbeit ein und verlangen Lohnerhöhung. Die Strikenden — circa 60 an der Zahl — wendeten sich an die Gendarmerie und ersuchten um die Entsendung eines Commissars wegen Verhandlungen mit den Fabrikanten. Ruhestörungen kamen nicht vor.

• **Krakau**, 8. Aug. [Unglücksfall.] Bei den heute Vormittags in der Umgegend von Krakau abgehaltenen Kriegsübungen wurde beim Schießen mit falschen Patronen auf eine bisher unaufgeklärte Art Hauptmann Wendt vom Infanterie-Regiment Nr. 13 erschossen.

Frankreich.

L. **Paris**, 6. Aug. Der Präsident der Republik wohnte gestern Nachmittag mit dem Präsidenten des Senats, dem Bautenminister Deluns-Montaud, dem General Brugère, dem Präfecten des Loiret-Departements und einer zahlreichen Versammlung der Einweihung des Mirabeau-Denkmals in Montargis bei. Der Conseilspräsident Floquet hatte auf alle Bitten des Maires dieser Stadt, das Fest durch seine Gegenwart zu verschönern, ablehnend geantwortet unter dem Vorwande, seine Beschäftigungen gestatteten ihm

---

Jagdbilder aus Livland.

III.

Ein seltener Badegast.

Wer doch zur Hochsommerzeit in sicher gesteuertem Luftballon das europäische Festland da, wo es vom blauenden Meer bespült wird, umkreisen könnte! Wahrlich, ein interessantes Bild, und doch im Grunde nur immer derselbe Anblick, würde sich ihm bieten! Es ist die Zeit, wo unter dem lähmenden Strahl der Julisonne selbst der erbittertste Streit der Völker zu ruhen pflegt, wo alle Confessionen und Confessiönchen sich einigen in der bedingungslosen Verehrung des alten Poseidon, und der Blick des also Dahinsegelnden träfe überall auf Menschen, Nur-Menschen, die mit dem nationalen Kleid am Strande auch all den Aufputz bombastischer Nationalschwindelei abgelegt zu haben wenigstens scheinen! Ob da der Dalmatiner seine Lumpen am Ufer gelassen, ob am Lido von Venedig der elegante Stutzer sich seines besseren Selbst entäußert hat, ob das Auge auf die farbigen Badecostüme der französischen Halb- und Ganzwelt in Marseille, Havre, Trouville fällt, ob wir die Fluthwogen der Nordsee, die sich an Helgolands Küste brechen, die sanfteren Wellen der Ostsee bei Rügen, Heringsdorf — was weiß ich alles! — durchmustern —, überall, allüberall ein Gewimmel von erfrischungsdurstigen Menschenkindern, die sich aus all dem Staub, den Haß, Zorn, Neid, Habsucht, Noth des Lebens auf der Rennbahn des Daseins aufgewirbelt haben, flüchten in die reinigenden Wogen der Mutter des Lebens, und die bei dem Ruf: Thalatta! Thalatta! alle vergangenen Sorgen vergessen möchten!

So darf es auch nicht Wunder nehmen, wenn noch nördlicher, überall an Livlands steinübersäeter Küste sich ein frohes Leben regt, recht verschieden von dem hastenden Arbeitsdrängen, womit im Frühjahr zur Zeit des Strömlingszuges sich der Strand gefüllt hatte; gleichviel, ob elegante Villen sich in der Meerfluth spiegeln, oder nur hier und da ein Fischergesinde den dunklen Kiefernkranz des Ufers unterbricht. Die Sehnsucht nach täglicher Umarmung der alten lieben Mama Aphrodite's trieb auch mich heuer wieder an den Strand. Sie hat sich gut conservirt — man muß es gestehn — diese alte Mama. Wie schon Tausende von Generationen vor uns, so lockt sie noch heute uns mit gleichem Zauber, bald mit glatter helllachender sonniger Stirn, bald mit leichtem zitterndem Stirnrunzeln, bald mit dem sprühenden kräftigen Wogen ihres Busens, bald endlich mit schäumenden Donnerworten in ihrem Schooß, um uns frei zu machen von all dem Winterschmutz, unsere Nerven zu stählen in ihrer stahlblauen Fluth, uns wieder zu Menschen zu wandeln, zu Nichts als Menschen mit riesigem Appetit, unversiegbarer Spannkraft des Leibes und Geistes, uns zu sättigen mit attischem Salz aus ihrem Reichthum, wo das unsere dumm geworden. —

Wenn aber der verwöhnte Großstädter hier bei uns den von ihm zwar vielgeschmähten, aber doch ihm unentbehrlichen Badecomfort mit Villen, frackbeschwingten Kellnern, Badeorchester, Badewagen, Strandpromenade 2c. 2c. suchen wollte, so dürfte er sich — er müßte denn an den Riga'schen Modestrand pilgern — herzlich enttäuscht finden. Ein augenblendendes goldschimmerndes Sandmeer, umsäumt von sorglich gehütetem Kiefernwald; Steine, Steine ringsum im Meer, von den größten erratischen Blöcken an, die zahllos in dumpfer Ruhe seit Jahrhunderten die Wellen an sich schäumen lassen, bis zum feinsten abgerundeten Kieselbröckchen; dann ein aus rohen Balken selbst gezimmertes Haus mit all seinen Einwohnern aus der höchsten und niedrigsten Klasse von Lebewesen; eine schiefe rauchgeschwärzte Bretterhütte zum Räuchern der Strömlinge, der Volksnahrung — dann wieder Sand, Sand, Kiefern — Werste weit! Ja, das heißt doch noch ein Baden! Wenn die Morgensonne eben ihre ersten goldenen Pfeile über die glitzernde Meeresfläche schießt, dann mit raschem Sprunge auf vom kunstlosen Lager, war die Ruhe doch so wie so bei der Helligkeit der Nacht, dem unaufhörlichen Zirpen unzähliger Heimchen, dem melodischen Gequarr der Schnarrwachtel im kleinen Haferfeld — und bei der liebevollen Aufmerksamkeit sonstiger der Insectenwelt angehörigen Thierchen nicht gerade ambrosisch gewesen. Der unschätzbare, den bequemen Mangel überflüssiger Kleidungsstücke decent deckende Schlafrock geleitet uns die wenigen Schritte durch den Sand bis zum gewohnten Badeplatz, wo die morgenfrische Fluth bald den noch halb Traumumfangenen zu frischem Leben weckt.

Aber wohin verliere sich mich? Ist dies ein Jagdbild, in dem von der Jagd, wenn überhaupt, nur in ihrer niedersten Form discretester Weise die Rede gewesen? Nur Geduld, verehrter Leser! Schon bin ich dabei.

Ein herrlicher Junitag! In gewohnter Weise schwimme ich, ohne etwas Besonderes zu bemerken, mit kräftigen Schlägen in die weite blaue Ferne hinein — da schlägt an mein Ohr vom Gestade her ein melodischer Zuruf in den gespreizten Tönen der lettischen Sprache: „Look, zeenigs leelskungs, tur ween breesmiks leels rohnis!" (Sehen Sie, geehrter Großherr, dort ist ein furchtbar großer Seehund!) Mit den Augen dem ausgestreckten Finger des Schiffers am Strande folgend, erblicke ich in der That in kurzer Entfernung einen der seltenen Gäste, wie er in behaglicher Breite auf gewaltigem Stein gelagert, offenbar Sonne kneipt. Welche Laune den Burschen veranlaßt haben mochte, sich so gemüthlich an dem verhältnißmäßig flachen und wenig fischreichen Strande herumzutreiben — oder hatte der gestrige scharfe Nordoststurm ihn contre coeur hierhergespült — weiß ich nicht; jedenfalls blinzte er mich von der Seite mit seinen verschmitzten Aeuglein recht humorvoll und ruhig an, als wolle er sagen: O Mensch, welch' klägliche Rolle spielst Du, wenn Du zum Amphibium geworden! — und machte keine Miene seinen stolzen Thron, von dem seine breiten Schwanzflossen wie Wappenzierraten herabhingen, zu räumen. Nichts lag mir ferner, als ihn dazu zu veranlassen. Mit langsamen Schlägen, sein freundliches Augenblinken mit einem möglichst unschuldigen Lächeln erwidernd, schwamm ich, nicht ohne dem biederen Fischer ein Zeichen des Schweigens gemacht zu haben, zu Lande. Wenige rasche Sprünge durch den tiefen Sand bringen mich, nachdem ich meinen lettischen Freund als Observationsposten. der alle Störung fernhalten sollte. zurückgelassen, zum Blockhaus, wo glücklicherweise über dem Bett zwar nicht eine Büchse, aber doch die treue Flinte hing, die in Nothfällen schon öfter die Stelle der Kugelbüchse hatte vertreten müssen. Kugeln hatte ich im Vorrath, das Laden war im Nu besorgt. Und nun begann der Pürschgang, wohl einer der seltsamsten, die ich gemacht. Blauseidener Schlafrock, Pantoffeln zum Schutz gegen scharfkantige Steine festgebunden, die Flinte: dies das ganze Jagdcostüm, wovon Numero Eins — honny soit, qui mal y pense — bald in Wegfall kam. Mit leisen, vorsichtigen Schritten, theils im Interesse der sensibeln Hörnerven des Gejagten, theils in dem der nicht minder sensibeln Fußnerven des Jagenden, schlich ich gebückt in's Wasser hinein der Stelle zu, wo unser Gast noch immer behaglich im wärmenden Sonnenschein philosophirte, vermuthlich über die Superiorität des Seehundes vor dem armen Menschlein, das da vorhin so kläglich mit Armen und Beinen zappelnd sich eben nur auf der Oberfläche hatte halten können. Die gewaltigen Steine, an denen weit ins Meer hinein die Wellen hinaufleckten, mußten mir zur Deckung dienen. Langsam rollte Wellenzug hinter Wellenzug heran, während ich mich tastend und oft empfindlich geschunden von den tangüberzogenen Kieseln des Untergrundes vorwärts arbeitete, immer das Ziel im Auge, mit zagender Furcht, daß der Ersehnte sich etwa plötzlich meinen Blicken entziehen möchte. Tiefer und tiefer wird das Wasser — aber wie weit noch, wie weit! Seitwärts am Strande sehe ich meine Hausgenossen ein Boot langsam von der Düne herabziehen, während sie mein Vorwärtsdringen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen. Zu allem Unglück werden nun mit der zunehmenden Tiefe nach leidigem Naturgesetz auch der deckenden Steine immer weniger — und endlich, da stehe ich hinter dem letzten Riesen, nur die Arme mit der sorglich behüteten Flinte und den Kopf über Wasser. Jedermann weiß, wie schwer es ist, auf der Meeresfläche, wo alle orientirenden Gegenstände, die wir nach den unbewußten Gesetzen der Perspective beurtheilen, mangeln, eine Distance richtig zu taxiren; irre ich aber nicht, so trennen mich noch etwa hundert wohlgemessene Schritt von meiner neuen Badebekanntschaft — eine fast hoffnungslose Distance für eine glattläufige Flinte zum Kugelschuß! Aber da bleibt wenig Zeit zum Besinnen — an weiteres Avanciren ist so nicht mehr zu denken. Mein ferner Freund wird unruhig — deutlich erkenne ich, wie er seinen borstigen Schnurrbart in die Luft streckt — mag ihm nun das Boot, das dort wirklich ins Wasser geschoben wird, nicht recht gefallen oder hat er mich erblickt und will unsere junge Bekanntschaft schon verleugnen — genug, noch ein Moment des Zauderns und er wäre zweifellos in die blaue See geglitten. Donnernd rollt über die Fläche der Schuß, dem ich durch Auflegen der Flinte auf den Stein noch die möglichste Sicherheit gegeben hatte; durch den Pulverdampf sehe ich ein schwarzes Ungethüm sich durch die Luft schnellen und schwerklatschend fällt der mächtige Körper gerade auf den geräumigen Stein zurück! Mein Hurrah mischt sich mit dem freudigen „Auksta laimi jums" (Hohes Glück Ihnen!) vom Strande her — ein Treffer bei diesen Verhältnissen ist ja ein reiner unverschämter Glücksschuß! — und schon naht mit

nicht einen neuen Ausflug; aber man weiß, daß er sich noch mit einiger Bitterkeit der Huldigungen erinnert, welche Herrn Carnot unlängst in der Dauphiné mit Uebergehung des radicalen Conseilspräsidenten und des ebenso radicalen Unterrichtsministers Lockroy dargebracht worden waren, und sich lieber nicht einer Wiederholung aussetzen wollte. Der Präsident der Republik scheint sich leicht in diese Abwesenheit gefunden und den Bautenminister Deluns-Montaud gebeten zu haben, seine Beredtsamkeit dem Helden des Tages zu schenken. Der lebhafte Südländer that dies denn auch und legte Zeugniß ab von seiner opportunistischen Gesinnung, indem er einen Vergleich zog zwischen Mirabeau und Gambetta. Dieser fiel auf fruchtbaren Boden und trug dem Redner frenetischen Beifall ein. So ganz Unrecht hatte Herr Floquet also nicht gehabt, indem er Montargis fern blieb, wo dann dem Präsidenten der Republik noch eine stürmische Ovation bereitet wurde. — Boulanger fuhr gestern Abend angekündigtermaßen vom Bahnhofe Montparnasse nach der Charente Inférieure ab und seine Freunde versichern heute, es hätte ihm zu Ehren eine ganze Zusammenrottung stattgefunden; allein nach anderen Berichten standen nur einige Sonntagsbummler herum, welchen es Spaß machte, Boulanger, Dillon und Laisant noch einige Stunden früher zu sehen, als die Bauern auf dem Jahrmarkte von Saintes, wo der General den zweiköpfigen Kälbern und den Riesenweibern Concurrenz machen will. Wie von dort gemeldet wird, haben boulangistische Camelots Stadt und Land schon mit den bunten Bildern des neuen Candidaten und den auf ihn gedichteten Liedern überschwemmt. Am Sonnabend Abend war in Saintes die erste boulangistische Versammlung in einem Stalle gehalten worden. Den Vorsitz führte ein ehemaliger Notariatsschreiber, Namens Garnier, ein frommer Mann, welcher die Bescheidenheit des Locals entschuldigte mit dem Hinweise auf den Stall in Bethlehem, wo die Wiege des Christenthums stand. Auch aus der Somme wird von einer kreischenden, farbenbunten Boulanger-Reclame gemeldet. Die Emissäre aus Paris dangen in Amiens allerlei Volk mit einem Tagelohn von sechs Franken für die ganze Wahlperiode und mietheten überdies Bänkelsänger, welche die ballenweise angelangten Chansons nicht nur auszutheilen, sondern auch gleich noch zu singen haben, wie dies in den schönen Tagen des Boulangismus auf den Pariser Straßen Sitte war. Aber die Pariser haben das schon so satt, daß die Lieder gänzlich verstummt sind und in der Somme soll die Bevölkerung sich dazu spöttisch verhalten. Man erzählt auch, daß die dortigen Apostel des Boulangismus lauter verlaufenes Gesindel sind, zum Theil wahre Galgenvögel, die alle schon gesessen haben und mit der Justiz auf gespanntem Fuße leben.

Rußland.

[Krawalle.] In Moskau kam es, nach einer Meldung der „Boh.", anläßlich der Feier des Christianisirungs-Jubiläums zu blutigen Straßenkrawallen des dortigen Pöbels gegen die Juden. Die Krawalle brachen bei der Mariageburtkirche aus, in welcher dreizehn Juden und Jüdinnen getauft wurden und vor welcher viele neugierige Juden erschienen waren. Der Moskauer Polizeipristaw erhielt wegen Nichtverhütung der Krawalle zwei Tage Arrest auf der Hauptwache.

[Von der russischen Grenze] wird nach Czernowitz unterm 5ten dieses Monats gemeldet: Heute Mittag wurde endlich der gewaltige Brand in Russisch-Nowosielitza dank der Hilfeleistung der österreichischen Feuerwehren aus Czernowitz gelöscht. Das Herbeieilen der österreichischen Feuerwehren auf den ersten Ruf nach Hilfe erweckte in der russischen Nachbarstadt großen Enthusiasmus. Durch die freigehaltene Grenze stürmten unsere Feuerwehren in die russische Stadt. Feuerwehrcommandant Schnirch übernahm die Gesammtleitung der Löschungsarbeiten, und vereinter Kraft gelang es, des Elementes Herr zu werden. Nach beendeter Arbeit dankte der Pristaw (Bürgermeister) von Nowosielitza in einer Ansprache an Schnirch dem menschenfreundlichen guten Nachbar, der trotz der großen Entfernung über die Grenze gekommen war, zu helfen und zu retten. Donnernde Hochrufe der Bevölkerung folgten der Rede. Die Stadt ist zur Hälfte abgebrannt. Nur Weniges war versichert. Das Feuer entstand in den kaiserlichen Cavallerie-Stallungen.

Bulgarien.

*** [Zur Lage.] Aus Bulgarien kommen Meldungen, welche einen Umschwung der Verhältnisse erwarten lassen. Aus Bukarest wird gerüchtweise gemeldet, der Prinz von Koburg sei incognito in Rustschuk angelangt, um daselbst die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan abzuwarten. In Sofia soll die Stimmung gewechselt haben und nicht mehr unbedingt auf Seiten des Prinzen Ferdinand sein, vorausgesetzt, daß diesem die Unterstützung der Mächte fehlen und der von Rußland proponirte Candidat annehmbar sein sollte. In Wiener diplomatischen Kreisen bestreitet man entschieden, daß die bulgarische Frage in letzterer Zeit Gegenstand irgendwelcher Verhandlungen gewesen — überhaupt die Stellung des Prinzen von Koburg in Frage gekommen sei.

Amerika.

[General Sheridan †.] Eine Depesche aus New-York meldet uns den Tod des Generalissimus der Vereinigten Staaten, Philipp Henry Sheridan, der vorgestern im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Sheridan wurde auf der Militärakademie zu Westpoint erzogen und im Jahre 1853 zum Lieutenant in der Infanterietruppe ernannt. Er war eine kühne Soldatennatur und machte rasch Carrière. 1862 finden wir ihn schon als General der Freiwilligen und Commandeur der 11. Division der Armee von Ohio, in welcher Eigenschaft er sich in den Kämpfen bei Chattanooga und Chivamange rühmlichst hervorthat. 1864 wurde er Befehlshaber eines Cavalleriecorps in der Potomac-Armee und im selben Jahre noch Generalmajor der regulären Armee. Er siegte über General Early am Opequan, sowie bei Fishers Hill im Shenandoahthal, bewerkstelligte dann in demselben einen meisterhaften Rückzug, auf welchem er den nachrückenden Generälen Longstreet und Early entschiedene Niederlagen beibrachte. Am 26. gelang ihm die Vereinigung mit der Belagerungsarmee Grant's vor Petersburg. Hier erhielt er das Commando über das 5. Armeecorps und über die gesammte Cavallerie. Bei den folgenden Operationen vor Petersburg eroberte er am 1. April durch die blutige Schlacht bei Five-Forks den Schlüssel der feindlichen Stellung und ermöglichte dadurch Grant's Entscheidungssieg am 2. April, der Petersburg der Bundesarmee überlieferte. Hierauf warf er den abziehenden Lee über den Appomator zurück, verhinderte ihn, die Eisenbahn zu gewinnen, was zu dessen Capitulation führte. Nach dem Kriege wurde Sheridan General-Lieutenant und Commandeur der Division Missouri und nahm sein Hauptquartier in Chicago. Am 1. November 1883 wurde Sheridan zum Höchstcommandirenden der Armee ernannt und ins Kriegsdepartement nach Washington berufen, in welcher Stellung er bis zu seinem Lebensende wirkte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. August.

In Bezug auf die Nothwendigkeit der Schließung von Schulen aus Veranlassung ansteckender Kinderkrankheiten giebt es noch keine allgemein giltigen Bestimmungen. Es dürfte darum ein Gutachten, welches die Aerztekammer der Provinz Sachsen auf eine Anfrage des Regierungspräsidenten von Diest abgegeben hat, von allgemeinem Interesse sein. Das Votum der Kammer lautet:

1) Bei Keuchhusten-Epidemien ist die Schließung der Schule oder einzelner Schulklassen aus Gesundheitsrücksichten nicht anzurathen, und genügt die Ausschließung der vom Keuchhusten befallenen Kinder vom Schulbesuch, sobald und so lange er krampfartig auftritt (cfr. Nr. 1b der ministeriellen Anweisung vom 14. Juli 1884, betreffend die Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen).
2) Bei Masern-Epidemien ist die Ausschließung der in Nr. 2 und 3 der Anweisung bezeichneten Kinder als ausreichend zu erachten und von der Schließung der Schule oder einzelner Klassen Abstand zu nehmen, es müßten denn die Masern ausnahmsweise bösartig auftreten, d. h. die Sterblichkeit im Verhältniß zu den Erkrankungen ungewöhnlich groß und die Erkrankungen von Schulkindern zahlreich sein, aber auch in diesem Falle wird stets zu erwägen sein, ob die Schließung sich auf die ganze Schule oder nur auf einzelne vorzugsweise gefährdete Klassen zu erstrecken hat. Jedenfalls ist die bloße Massenhaftigkeit der Erkrankungen nicht maßgebend für die Entscheidung über die Schließung aus Gesundheitsrücksichten.
3) Bei epidemischem und bösartigem Auftreten von Scharlach oder Diphtherie ist die Schließung der Schule oder der besonders gefährdeten Schulklassen nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar nothwendig, wenn Thatsachen vorliegen, welche dafür sprechen, daß die Ansteckung durch den Schulbesuch begünstigt wird, wenn also die Schulkinder die zuerst Erkrankten sind oder die Mehrzahl der Erkrankten bilden, oder die Zahl der erkrankten Schulkinder überhaupt groß ist. In solchen Fällen genügt die Ausschließung der in Nr. 2 und 3 der Anweisung bezeichneten Kinder vom Schulbesuch nicht, doch ist bei der Schließung thunlich mit Rücksicht auf die Schulzwecke zu verfahren. In allen anderen Fällen reicht die Ausschließung gemäß Nr. 2 und 3 der Anweisung der Regel nach aus.

Das Gutachten bei Nr. 1 wurde im Wesentlichen durch folgende Gründe bedingt. Der Keuchhusten gehört zu den minder gefährlichen ansteckenden Krankheiten und dauert ungewöhnlich lange an. Kinder verschiedenen Alters, auch noch nicht schulpflichtige, welche daran leiden und mit voller Ansteckungsfähigkeit behaftet sind, werden vom Verkehr mit fremden, gesunden Kindern nicht ausgeschlossen und pflegen sich bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen auf Straßen und Plätzen unter gesunden Kindern zu bewegen und mit denselben zu spielen. Es ist nicht zweifelhaft, daß auf diesem Wege und außerdem durch Besuche gesunder Kinder in Familien mit kranken Kindern am häufigsten die Ansteckung erworben wird. Durch die Schulschließung würden diese Gelegenheiten noch vermehrt werden.

Für das Gutachten bei 2 waren folgende Gründe maßgebend. Masern gehören gleichfalls zu den minder gefährlichen Krankheiten. Da fast sämmtliche Menschen von denselben ergriffen werden und sie bei Erwachsenen eher schlimmer als leichter verlaufen, so ist von Maßregeln, durch welche der Ausbreitung der Masern entgegen getreten, im besten Falle aber nur eine Hinausschiebung der Erkrankung erreicht wird, ein wirklicher Nutzen nicht zu erwarten und deshalb eine so tief eingreifende Maßregel wie die Schließung der Schule oder einzelner Klassen, außer in dem angegebenen Falle, zu vermeiden.

Die Gründe für das Gutachten bei 3 bestanden darin: Beide Krankheiten gehören zu den besonders gefährlichen und außerdem zu denjenigen, zu welchen die Anlage bei weitem nicht so groß ist, wie zu den Masern. Durch die Erkrankung an der Diphtherie wird ferner die Neigung zu späteren Erkrankungen nicht getilgt. Da endlich für den Besuch wenigstens der Volksschulen ein Zwang besteht und diese bei der Schließung wegen Scharlach oder Diphtherie fast ausschließlich in Betracht kommen, so ist es auch Pflicht des Staates, durch zweckmäßige Maßregeln die Gefährdung der Schulkinder durch den Schulbesuch thunlichst zu verhüten.

μ **Musikdirector Trautmann †.** In später Abendstunde geht uns die erschütternde Kunde von dem jäh eingetretenen Tode des Königlichen Musikdirectors Herrn Trautmann zu. Nach dem zweiten Theile des heutigen Concerts im Volks-Garten, gerade als die Sinfonie beginnen sollte, fiel plötzlich Herr Trautmann von seinem Stuhle herab. Er wurde alsbald nach dem Saale gebracht, woselbst die anwesenden Aerzte nach sorgfältigster Untersuchung einen Schlaganfall constatirten. Kurze Zeit darauf trat der Tod ein. In der zehnten Stunde wurde der Verblichene in seine Behausung überführt.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 29. Juli bis 4. Aug. c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 41 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 215 Kinder geboren, davon waren 188 ehelich, 27 unehelich, 209 lebendgeboren (103 männlich, 106 weiblich), 6 todtgeboren (2 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 174 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 69 (darunter 37 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 14, über 80 Jahre 1. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis 5, an Wochenbettfieber 1, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 2, an Ruhr 1, an Brechdurchfall 9, an anderen acuten Darm-Krankheiten 28, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 14, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 22, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 15, an allen übrigen Krankheiten 47, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord 1, durch Mord —, unbestimmt 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 29,62, in der betreffenden Woche des Vorjahres 49,06, in der Vorwoche 24,17.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 29. Juli bis 4. Aug. cr. betrug die mittlere Temperatur 16,3° C., der mittlere Luftdruck 746,1 mm, die Höhe der Niederschläge 19,49 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 29. Juli bis 4. August. cr. wurden 44 Erkrankungsfälle gemeldet,

---

raschem Ruderschlage das Boot der bewegungslos auf dem Felsblock liegenden Masse, während ich noch im Anschlag den zweiten Lauf parat halte, um im Nothfalle den Fangschuß geben zu können. Hätte ich doch nicht gewartet!

Das Boot kam näher, freudige Zurufe hallten über das Wasser, die ich, einen Augenblick mich umwendend, voreilig erwiderte — da, was war das!? Ein leises Plätschern — träume ich? Der Stein — leer!! Noch starre ich mit weitgeöffneten Augen auf die öde Stelle — da hebt sich hinten, weit, weit der charakteristische Hundekopf über die Fläche. Zwar kracht nun der sorglich gesparte zweite Schuß hinter dem tückischen Deserteur her — ja, schieß Du nur! Eine kleine Fontaine in der Nähe des Steins zeigt einzig die Stelle, wo der Kerl hätte sein sollen, — um . . . . Ade, schöne Hoffnung! Der Seehund geht, und nimmer kehrt er wieder! Man gestatte mir, die etwas unparlamentarischen Exclamationen zu übergehen, die jetzt zweisprachig dem lächelnden Meere anvertraut wurden; die Gesichter, welche Bootsinsassen und Jäger machten, als sie am Strande wieder zusammentrafen, wird man sich leicht vorstellen können.

Schwerer Groll über die unzeitige Schonung von Pulver und Blei, daneben doch auch wieder die leise Freude, mit dem ersten Schuß doch getroffen zu haben, ein stilles buddhistisch-mystisches Mitleid mit dem armen Gesellen, der da vielleicht todtwund in den kühlen Fluthen trieb, ohne seinem Beruf, zu wasserdichtem Stiefelthran, Schultornistern und Tabaksbeuteln verarbeitet zu werden, gerecht geworden zu sein, endlich die quälende Vorahnung, daß die Jagdfreunde daheim, ohne den handgreiflichen Beweis des Treffers, die Geschichte kritiklos in den großen Topf des Jägerlateins werfen würden (ist man doch in keinem anderen Kreise so skeptisch gegen „Treffer", bei denen das Wild schließlich „durchging" oder „nicht gefunden" wurde!) — Alles das stürmte wild in meiner Brust, als ich verdrossen dem heimathlichen Herde zuschritt. Und nun fiel mir die „Breslauer Zeitung" ein; sollte ich überhaupt eine so witzlose Geschichte, bei der die Pointe verloren gegangen, den Lesern wiedererzählen? Am Ende sind sie nicht weniger skeptisch, als meine Freunde! — Da kam mir der gute alte Poseidon, offenbar weil ich soviel Schönes von ihm sagen wollte (und nun auch gesagt habe s. o.) selbst zu Hilfe. Am dritten Tage nach meiner verunglückten Jagd in naturalibus erfuhr ich, daß ungefähr 10 Werst oberhalb meiner Strandwohnung Fischer einen todten Seehund am Strande gefunden! Triumph! Nur wer aus eigener Erfahrung die Qualen kennt, welche die hartnäckige Verkennung eines wahren Erlebnisses als Jägerlatein bereitet, kann meine Freude ermessen. Kaum zu erzählen brauche ich, wie ich mit Windeseile an Ort und Stelle war, durch Kugelloch und Zeugen mich als rechtmäßigen Besitzer legitimirte, auf die noch kräftigere Reclamation mittelst einiger Rubel als „Dserrumnand" (Trinkgeld) die vollkommene Beute ausgehändigt erhielt und mit dem bräunlichsilbernen Fell nach Hause eilte. Während ich dies schreibe, schwankt dasselbe, sauber aufgespannt an den Netzstangen hängend und in der sonnigen Seeluft trocknend, vor meinen Augen, ein handgreiflicher Beweis dafür, daß mein stiller Wunsch sich noch recht wohl zum Modebad wird entwickeln können. Wieso? Fragen Sie. Nun — dem ersten Badegast wäre glücklich das Fell über die Ohren gezogen! —

Dr. P.

Vom Anthropologen-Congreß.

Vom Anthropologen-Congresse in Bonn wird der „Tgl. R." weiter geschrieben: Das Hauptereigniß der zweiten am Dinstag Vormittag abgehaltenen Congreßsitzung war Virchow's Vortrag über die Anthropologie Egyptens. Auf seiner diesjährigen egyptischen Reise hat Virchow u. a. eine große Anzahl von Untersuchungen über die anthropologischen Merkmale der Bevölkerung Egyptens angestellt; er ist dabei zu Ergebnissen gelangt, welche von den landläufigen Anschauungen vielfach abweichen. Letzteren zufolge hätten wir in den heutigen Egyptern einfach Nachkommen bezw. Stammesgenossen der alten Egypter zu erblicken; aber Messungen im Bulak-Museum an Mumien aus dem zweiten Jahrtausend v. Chr., sowie an alten Statuen ergaben, daß erhebliche Abweichungen bestehen zwischen der alten und der heutigen Bevölkerung des Nillandes. Bei den Statuen erwiesen sich gerade die ältesten und anscheinend am besten individuell ausgearbeiteten Köpfe am abweichendsten von denen der jetzigen Egypter. Der sogenannte „Dorfschulze", die bekannte, aus der Zeit der V. Dynastie, also aus sehr alter Zeit stammende Holzstatuette von Sakkara ist entschieden brachycephal, übereinstimmend mit anderen alten Statuen und den erwähnten Mumien. Bei den heutigen Bewohnern Egyptens gelang es Virchow dagegen nicht, auch nur einen einzigen Kurzkopf aufzufinden. Die Hautfarbe der Egypter betreffend, ist eine auf egyptischen Abbildungen zu Tage tretende Erscheinung besonders bemerkenswerth. Man findet nämlich stets die Männer roth, die Frauen gelb gemalt, und sucht im ersten Augenblicke vergeblich nach einer Erklärung dieser auffallenden Gepflogenheit. Denn davon kann offenbar keine Rede sein, daß etwa sämmtliche Frauen aus einem andern, lichteren Volke genommen worden seien, und gerade die Kopten, welche vielfach als die eigentlichen Nachkommen der alten Egypter angesehen werden, sind als Christen am allerwenigsten in der Lage, ihre Frauen etwa durch Handel oder dergleichen von auswärts zu beziehen. Die Beobachtungen Virchows werfen auch auf diese Frage ein neues Licht. Es zeigte sich zunächst, daß die Farbe der Egypter beeinflußt wird durch Licht und Luft, ähnlich wie bei uns. Am dunkelsten zeigte sich die Haut der Leute an denjenigen Körperstellen, die am meisten den atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt sind, namentlich im Nacken. Die Außenseite des Oberarmes ist dunkler als die Innenseite; der Fellache, der Tags über im Sonnenbrande das Nilwasser auf die Felder pumpt, dunkler, als der wohlhabende Kopte, der sich vor der Sonne schützen und seine Haut schonen kann. Nun bewegen sich die egyptischen Frauen überhaupt weniger im Freien, als die Männer; im Freien aber gehen sie meist verschleiert. Selbst die Fellachin, wenn sie am Flusse Wasser schöpft, verhüllt sich dicht, sobald sie einen Mann in der Nähe gewahrt. Noch abgeschlossener werden die Frauen bei den Kopten gehalten, die trotz ihres Christenthums mancherlei muselmännische Gewohnheiten angenommen haben und diese womöglich strenger befolgen als die Türken. In Girgeh, dem Mittelpunkte des jetzt von Kopten bewohnten Gebietes, genoß Virchow einige Tage die Gastfreundschaft eines reichen Kopten. Dem Hause dieses Mannes gegenüber lag, nur durch die schmale Straße vom Hause getrennt, sein großer und prachtvoller Garten. Es durfte jedoch — selbst Abends und Nachts — kein weibliches Wesen aus dem Hause in den Garten gehen, weil dabei die Straße hätte überschritten werden müssen. Bei dieser eingeschlossenen Lebensweise werden die Frauen naturgemäß nicht nur nicht durch Sonne und Luft gebräunt, sondern umgekehrt blaß, blutarm, chlorotisch. Und so dürften der rothe Mann, die gelbe Frau der egyptischen Abbildungen lediglich Symbole der durch die Lebensweise beeinflußten Hautfärbung sein. Im Grunde genommen ist die Rasse gelb; den rothen Schein in der Haut mancher Individuen bezw. mancher Körperstellen verursacht das durchschimmernde Blut. Die Haare sind schwarz und schlicht; krauses Haar ist stets Anzeichen von Negerblut. Allerdings stößt die Beobachtung des Haarwuchses auf Schwierigkeiten, weil die Leute den Kopf kurz scheeren oder gar rasiren; man ist also wesentlich auf die Untersuchung kleiner Kinder angewiesen. In der Schädelform zeigt sich niemals ausgesprochene Prognathie. Die Messung des Längenverhältnisses ergab, daß zwei Drittel aller der in den verschiedensten Landestheilen Gemessenen langköpfig (dolichocephal), ein Drittel mittelköpfig (mesocephal) waren. Was die sogenannten „Nubier" anbetrifft, so nähert sich ihre äußere Erscheinung in hohem Maße den Egyptern; die Hautfarbe wird etwas dunkler, der Schädel um ein weniges länger; es zeigt sich eine deutliche Verwandtschaft mit den östlichen Stämmen der arabischen Wüste, den Bischarin und Ababde. Ueber die Abstammung der Egypter äußerte sich Redner dahin, daß diese ebenso wenig wie die übrigen Völker des Nordrandes von Afrika, nigritischen Ursprunges seien. Vielmehr sei eine Verwandtschaft mit asiatischen Stämmen nicht unwahrscheinlich. Die Linguisten zögern allerdings noch, einen Zusammenhang zwischen asiatischen und hamitischen Sprachen zuzugeben. Bemerkenswerth ist noch, was Redner über die für Hautfarbebestimmungen gebräuchlichen Farbentafeln sagte. Selbst die Radde'sche ausführliche Tafel erwies sich als unzureichend; in einem Falle konnte keine einzige Farbenstufe herausgefunden werden, die mit irgend einer Hautpartie des Untersuchten übereingestimmt hätte. Es dürfte also die Einrichtung neuer Farbentafeln auf Grund von Studien am Menschen in den verschiedensten Erdgegenden geboten erscheinen.

Geheimrath Professor Waldeyer-Berlin sprach über das Rückenmark des Gorilla im Vergleich zu dem des Menschen auf Grund von Untersuchungen an zwei etwa gleich alten jugendlichen Individuen, Professor Klein-Bonn über Bonn in der Römerzeit.

Am Dinstag Nachmittag machten die Congreßtheilnehmer einen Ausflug nach dem Drachenfels.

und zwar erkrankten an modif. Pocken 2, an Diphtheritis 13, an Unterleibs-typhus 1, an Scharlach 18, an Masern 8, an echter Ruhr 1, an Kindbettfieber 1.

* **Von der Universität.** Herr Max Landsberg aus Breslau wird am 11. August c., Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation: „Beiträge zur Kenntniß des ätherischen Oeles von Daucus Carota" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde gegen die Opponenten Herren cand. phil. Otto Mittmann und cand. phil. Jul. Brann öffentlich vertheidigen.

* **Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens.** Der Bericht über den XXIV. Verbandstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens ist nunmehr im Druck erschienen. Als Beilage ist der Broschüre eine Statistik über die Rechnungs-Abschlüsse für 1887 (nebst Beifügung der Abschlüsse für 1886) angeschlossen.

—d. **Kaiserin Augusta** hat dem Provinzial-Verbande der Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien eine Beihilfe von 1000 Mark zur Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen in Noth gerathenen Schlesier zugehen lassen. Seitens des Vorstandes des genannten Vereins sind sofort die nöthigen Schritte eingeleitet worden, um nach Möglichkeit der ersten Noth zu steuern. Die betreffenden Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins sind ersucht worden, durch Gewährung von Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken 2c. helfend einzuschreiten, sobald sich dies als nothwendig erweist.

§ **Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien.** Die Tagesordnung für den am 12. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, im Casino auf der Neuen Gasse in Breslau stattfindenden Verbandstag des Provinzial-Krieger-Verbandes für Schlesien besteht aus folgenden zehn Punkten: 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden. 2) Feststellung der vertretenen Vereinsgruppen. 3) Geschäftsbericht des Schriftführers. 4) Aufnahme neuer Vereinsgruppen, resp. Vereine. 5) Rechnungslegung des Rendanten und event. Decharge-Ertheilung. 6) Abänderungen der §§ 2, 3, 4, 5, 8 und 9 des Verbands-Statuts. 7) Betr. Sammlungen für die zu errichtenden Kaiserdenkmäler. 8) Wahl des Vorstandes. 9) Festsetzung des Termins und des Vororts für den nächsten Verbandstag. 10) Beschließung über eine bei der Sitzung bekannt zu gebende Angelegenheit.

* **X. Verbandstag des deutschen Tapezirerbundes.** Am Dinstag fand in dem vom Tapezirer Schneider festlich decorirten großen Saale des St. Vincenzhauses die feierliche Weihe der neuen Fahne der Breslauer Tapezirer-Innung statt. Der Männergesangverein „Decoravia" eröffnete die Feier mit Gesang. Sodann trug Frau Obermeister Kabierschke ein Festgedicht vor. Nachdem hierauf Obermeister Wichmann den Geberinnen den Dank der Innung ausgesprochen hatte, überreichten die Vertreter der hiesigen und auswärtigen Innungen, die mit ihren Fahnen und Bannern erschienen waren, werthvolle Andenken. Auch der Kunstgewerbe-Verein zu Breslau hatte seine Vertreter mit der Fahne entsendet. Nach dem Festact fand ein Diner statt, an dem ca. 300 Personen theilnahmen. Zahlreiche Toaste würzten das Festmahl, das in ungestörter Weise verlief. — Am Donnerstag wurde ein Ausflug nach dem Fürstensteiner Grunde unternommen. — Von der Fachausstellung heben wir noch als besonders werthvoll hervor: Die Artikel der Dampf- und Roßhaarspinnerei von Brann u. Co., Breslau (Fabrik in Rawitsch), desgleichen die Zupfmaschine für Polstermaterial von Arnold u. Dolder in Bremen. Eine interessante Neuheit ist der von Zimmermann und Bühling ausgestellte Apparat zum Tapeziren von Decken. Mit Hilfe desselben kann selbst ein Lehrling allein diese schwierige Arbeit sauber bewerkstelligen. Auch für Maler empfiehlt sich der Apparat zum Heraufreichen der Farben. Von Tapezirerartikeln aus Metall haben namentlich ausgestellt: Henschel-Görlitz, Klamm-Leipzig und Kolbe-Breslau. Letzterer hat auch hübsche Holzfourniere für Paneele ausgestellt. Künne-Altena (Westfalen) ist ebenfalls durch Metallartikel vertreten. Sehr schönes gepreßtes Leder zeigt die Collection von Matz u. Co. in Berlin. Zeisig-Breslau bietet schöne Posamente und Zwiener-Breslau einen eichenen Waschbehälter, ein Buffet und einen Speisestuhl.

≌ **Besitzveränderungen.** Schuhbrücke Nr. 48 und Ursulinerstraße-Ecke. Verkäufer: Apotheker Rasim in Pleschen; Käufer: Rechtsanwalt und Notar beim Landgericht Eduard Echtler. — Louisenstraße Nr. 33. Verkäufer: Tischlermeister Robert Fritsch; Käufer: Kaufmann Theodor Neumann. — Hirschstraße Nr. 63. Verkäufer: Kaufmann Adolf Fraenkel; Käufer: Bäckermeister Carl Bast. — Kleine Groschengasse Nr. 8. Verkäufer: Maler Schmidt'sche Eheleute; Käufer: Kürschnermeister Sperlich'sche Eheleute. — Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 26. Verkäufer: Particulier August Pachur; Käufer: Fläulein Clara von Monsterberg.

ββ **Eisenbahnlinie Meseritz-Rokitnitza.** Die letzte Theilstrecke dieser Bahnlinie Miendzychod-Pinne wird am Sonnabend, 11. August c., dem Verkehr übergeben, nachdem die polizeiliche Abnahme derselben bereits am Donnerstag, 2. c., erfolgt ist. Die Zwischenstationen erhalten die Befugniß der Uebernahme zur Beförderung von Personen, Gepäckstücken, allerlei Waaren und lebenden Thieren.

* **Telegraphen-Anstalten.** In Minken, Peisterwitz und Hertwigswalde werden am 10. August d. J. mit den Kaiserlichen Post-Agenturen daselbst vereinigte Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

≈ **Botanischer Garten.** Für die physiologische Abtheilung des botanischen Gartens sind 200 Centner Granitbruchsteine, ein Geschenk des Herrn Steinbruchbesitzers Wandrey in Strehlen, angekommen. Aus denselben wird soeben eine Steinpartie erbaut, welche theils Alpenpflanzen von physiologischem Interesse aufnehmen, theils zur Cultur anderer Kryptogamen benutzt werden soll. Culturen von Moosen, Algen und Pilzen fehlten bisher in den botanischen Gärten gänzlich. Daher ist der Versuch dieser Culturen niederer Pflanzen als eine wesentliche Erweiterung der bisher in den botanischen Gärten cultivirten Pflanzen anzusehen.

* **Bäder-Frequenz.** Reinerz: 2369 Kurgäste, 1351 Passanten. Salzbrunn: 3110 Kurgäste, 2134 Passanten. Warmbrunn: 1671 Kurgäste, 4215 Passanten. Cudowa: 1122 Kurgäste, 517 Passanten. Flinsberg: 1431 Kurgäste, 1066 Passanten. Alt-Haide: 244 Kurgäste, 539 Passanten. Johannisbad: 2099 Kurgäste. Gräfenberg: 1664 Kurgäste. St. Peter: 785 Kurgäste. Reichenhall: 4156 Kurgäste, 3378 Passanten. Tátrafüred (Schmecks): 2014 Kurgäste. — Aussee: 4547, Baden-Baden: 29 020, Elster: 3347, Franzensbad: 5882, Gastein: 3522, Ischl: 7950, Karlsbad: 22 672, Kissingen: 4080, Lippspringe: 1883, Marienbad: 10 377, Norderney: 5309, Scheveningen: 8418, Wildbad: 3641, Sylt: 2800 Kurgäste.

* **Stiftungsfest.** Im Kaiserpark zu Scheitnig feierte am Sonnabend Abend der Verein ehemaliger Avancirter des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11 sein fünftes Stiftungsfest durch ein Kränzchen. Die Betheiligung der Kameraden und ihrer Angehörigen war eine sehr zahlreiche, die Stimmung eine überaus heitere und patriotisch gehobene.

* **Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze.)** In der letzten Hauptversammlung wurde beschlossen, die Uebungsabende bis auf Weiteres auf Montag und Freitag zu verlegen. Nachdem hierauf Herr Pollak über die in Liegnitz abgehaltene 6. Hauptversammlung des Schlesischen Stenographen-Bundes Bericht erstattet hatte, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Parlamentsstenograph Herr Max Bäckler aus Berlin am 20. August cr. im Verein einen Vortrag halten werde, dessen Thema demnächst bekannt gemacht werden solle.

* **Stiftung.** Die landesherrliche Genehmigung wurde ertheilt: der Filial-Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder zu Frankenstein zur Annahme der ihr von dem katholischen Pfarrer Hermann Hörnig zu Pombsen im Kreise Jauer zum Zweck der Errichtung einer „Caplan Hermann Hörnig'schen Krankenbett-Stiftung" schenkungsweise übereigneten 5000 Mark in 3½procentigen Pfandbriefen.

ββ **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat Juli betrug die Gas-Production in Breslau 582 800 Kubikmeter, im Durchschnitt täglich 18 800 Kubikmeter. Das Maximum belief sich auf 21 600 Kubikmeter, das Minimum auf 13 400 Kubikmeter. Die Consumtion betrug 588 500 Kubikmeter, also im Durchschnitt 19 000 Kubikmeter. Das Maximum stellte sich auf 21 300 Kubikm., das Minimum auf 15 600 Kubikm.

≈ **Der Verein für Handlungscommis von 1858 in Hamburg, Bezirk Breslau,** veranstaltete am Sonntag seine erste Herrenparthie, an welcher Mitglieder und Gäste zahlreich theilnahmen. Das Ziel derselben waren die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen. Bei der Abfahrt von Breslau war der Himmel noch sehr bewölkt, hinter Friedland jedoch klärte er sich auf und in Adersbach wurde bereits die Felsenstadt bei schönstem Sonnenschein durchwandelt. Nach der Besichtigung, welche zwei Stunden in Anspruch genommen hatte, wurde in der Kraft'schen Restauration das gemeinschaftliche Mittagsmahl eingenommen. In Folge der von dem Wirthe in anerkennenswerther Weise getroffenen Vorkehrungen konnte dieser Theil des Programms schnell erledigt werden, so daß man schon um 1½ Uhr Adersbach verlassen und nach Weckelsdorf fahren konnte, woselbst man um 2 Uhr eintraf. Auch hier wurde sofort nach den Felsen abmarschirt und nach 2½stündiger Wanderung durch dieselben nach kurzer Rast um 5 Uhr nach Friedland gefahren. Auf der Rückfahrt wurde noch ein kurzer Aufenthalt in dem bekannten Weinhause in Merkelsdorf genommen. Um 6¾ Uhr traf man wieder im Elsner'schen Hotel in Friedland ein, um daselbst das gemeinschaftliche Abendbrot einzunehmen. Um 11 Uhr 25 Min. Abends traf man wieder in Breslau ein. — Der Vorstand des Vereins hat durch dieses Sommerfest, welches in zwangloser angenehmer Weise verlief, gezeigt, daß der Verein seinen Mitgliedern auch in geselliger Beziehung Vieles bieten kann.

* **Rettung vom Tode durch Ertrinken.** Heute Nachmittag in der zweiten Stunde hörten Passanten des Ohleweges am Ausgang der Klosterstraße Hilferufe vom Flusse her. Beim Nähertreten sah man einen Mann, der dem Ertrinken nahe war. Da die Ohle dort ziemlich tief ist, wagte sich keiner der Umstehenden an das Rettungswerk. Schließlich eilte der in der Nähe befindliche Kgl. Polizeicommissarius Göllnitz herbei, der sich ohne Besinnen ins Wasser stürzte. Es gelang dem muthigen Beamten, den Verunglückten mit eigener Lebensgefahr ans Land zu bringen. Der Gerettete ist der 40jährige Eisenbahnarbeiter Hermann Beer.

—ϱ **Unglücksfall.** Ein auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnender Haushälter wurde am Nachmittage des 8. August beim Betreten eines Stalles durch einen in letzterem angeketteten Hund angefallen und in den linken Arm gebissen. Das Thier riß dem Manne ein Stück Muskel von der Größe eines Fünfmarkstückes aus dem Arme. Dem Haushälter wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

ββ **Aufgefundener Leichnam.** Auf Grüneicher Gebiet wurde die Leiche einer weiblichen, etwa 30 Jahre alten Person aus der Oder gezogen. Dieselbe ist mittelgroß, hat blondes Haar, und ist mit einem grau- und röthlich carrirten Stoffkleid, einem grauen rothgestreiften Unterrock, einem schwarzen Stepprock, einem leinenen Hemd, gez. A. S. Nr. 2, grauen Strümpfen, Niederschuhen, einer gelb- und rothgestreiften Latzschürze bekleidet. Man fand bei ihr ein weißes Taschentuch mit blaurother Kante, eine an ein ½ Meter langes schwarzes Bortenband gebundene Scheere und einen Fingerhut. Die Leiche ist auf den Gemeindekirchhof von Grüneiche geschafft worden.

+ **Verhaftet** wurde gestern der Barbiergehilfe Niepelt. Derselbe eignete sich am 5. c. in der Wohnung eines seiner Kunden, eines in der Gneisenaustraße wohnenden Kaufmanns, eine goldene Uhr nebst goldener Kette, ein Medaillon und einen goldenen Brillantring, sowie einen Geldbetrag von 20 Mark an, alsdann verkaufte er einen Theil des gestohlenen Guts. Zu seinem Principal kehrte er nicht mehr zurück. Bei seiner vorgestern erfolgten Verhaftung wurde noch ein Theil der gestohlenen Sachen bei ihm vorgefunden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Maurergesellen von der Hirschstraße unter Anwendung von Nachschlüsseln aus seiner Wohnung eine Sparbüchse mit 48 Mark Inhalt, einem Bürstenfabrikanten von der Brüderstraße aus seinem Geschäftslocale 8 Stück Waschschwämme, einem Sattlergesellen von der Adolfsstraße eine silberne Cylinderuhr, einem Former von der Bergstraße aus einem Schrank seiner Wohnung ein Geldbetrag von 8 Mark, 4 goldene Ringe, eine Haarkette mit goldenem Schieber und einige Kleidungsstücke, einer Bewohnerin aus den Hinterhäusern ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt, einem Haushälter von der Brigittenthalstraße ein goldener Ring mit weißem Stein, eine goldene Kapsel, ein Paar goldene Ohrringe, und 2 weiße Tischtücher. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Neue Junkernstraße ein silbernes Armband mit 15 Münzen, einer Cantorsfrau aus der Provinz ein Portemonnaie mit 80 Mark Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Katharinenstraße ein silbernes Gliederarmband mit Goldverzierung, einer Schneiderin von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit Geldinhalt und einem goldenen Uhrschlüssel, einem Fräulein von der Vorwerksstraße ein silbernes Gliederarmband mit einer großen Münze. — Gestohlen wurde einem Gutsbesitzer aus Benau, Kreis Guben, mittelst gewaltsamen Einbruchs eine schwere silberne Suppenkelle, gravirt H. F., 2 silberne Eß-, 2 silberne Kaffee- und 2 silberne Kinderlöffel, sowie 2 Armleuchter von Alfenide.

B. **Görlitz,** 8. Aug. [Für die Ueberschwemmten. — Realschul-Jubelstipendium. — Städtische Bauten. — Kämmereigut Kunnerwitz.] Die Sammlungen für die Ueberschwemmten an der Elbe und Weichsel waren hier so reichlich ausgefallen, daß der Ausschuß beschloß, eine Summe von etwa 4000 Mark zurückzuhalten, um dieselben bei Wassersnoth in unserer Gegend zu verwenden. Diese Summe ist jetzt sofort zur Verfügung gestellt worden. Der „Neue Görl. Anz." hat begonnen, für die Wasserbeschädigten zu sammeln und der Vaterländische Frauenverein will dieser Tage mit einem Aufruf hervortreten. Man rechnet aber auch darauf, daß der Staat diesmal mit eintreten wird, und stützt diese Hoffnung auf die Besichtigung der Wasserschäden durch den Minister Herrfurth und seine Aeußerung, daß er sofort nach seiner Rückkehr dem Kaiser Bericht erstatten werde. Trotzdem wird die Privatwohlthätigkeit hoffentlich nicht versagen. — Bei dem vorjährigen fünfzigjährigen Jubelfeste der Realschule sind hauptsächlich von früheren Schülern der Anstalt über 5000 Mark aufgebracht, die nach Bestreitung der Kosten des Festes und des Honorars für ein Oelgemälde Kaumanns für eine Jubelstiftung bestimmt waren. Die Summe von 3000 Mark ist zur Verfügung geblieben, und der Magistrat ist ersucht, die Verwaltung der Stiftung zu übernehmen. Auf Bitte des Comités hat er sich auch bereit erklärt, den Stipendiaten immer Schulgeldfreiheit zu gewähren, so daß die Verleihung des Stipendiums, die nur an einen Schüler erfolgt, eine werthvolle Unterstützung ausmacht. — Den Stadtverordneten liegen Anträge des Magistrats auf Erweiterung der Gasanstalt, des Schlachthauses und des Packhofgebäudes mit einem Kostenaufwande von 120 000 Mark vor. — Die Stadt hat kürzlich das Rittergut Kunnerwitz (zwischen der Landeskrone und dem Jauernicker Kreuzberge gelegen) für rund 360 000 Mark gekauft. Jetzt ist ihr eine Pachtsumme von jährlich 12 300 Mark geboten.

* **Aus dem Riesengebirge,** 8. August. [Kaiser-Denkmal. — Todesfall.] Warmbrunn wird binnen Jahresfrist ein Denkmal für die beiden ersten Kaiser des neu erstandenen Deutschen Reiches in seinem Weichbilde besitzen. Die Anregung geht vom hiesigen Militär-Begräbniß-Verein, der im künftigen Jahr sein 50jähriges Bestehen feiert, aus. — Heute Vormittag gegen 10 Uhr fand man den zur Sommerfrische, wie alljährlich, in Arnsdorf weilenden Oberstlieutenant z. D. Jacobi aus Hirschberg zwischen Arnsdorf und Glausnitz todt vor. Ein Gehirnschlag hatte dem betagten, aber noch ganz rüstigen Herrn während seines Morgenspazierganges ein jähes Ende gebracht.

≈ **Schönau** a. d. Katzbach, 8. August. [Wasserschaden.] Im oberen Katzbachthal sind außer schweren Schäden an Brücken, Ufermauern, Wehren und Zäunen auch viele Gebäude arg beschädigt worden. Besonders stark hat das Dorf Falkenhain gelitten. Die am Ufer stehende Beer'sche Stellmacherei sammt Handwerkszeug 2c. ist fortgespült worden. Der Dorfweg ist an vielen Stellen durchbrochen, der Dorfbach fließt auch jetzt noch theilweise außerhalb seines ehemaligen Betts. Auch Fabrikbesitzer Dittrich wurde von dem Unwetter arg betroffen. Ein Theil der hinteren Wand seiner Fabrik stürzte zusammen. Maschinentheile, Holz- und Kohlenvorräthe wurden von den reißenden Fluthen fortgeführt. Mehreren Stellenbesitzern wurden Schuppen und Scheuern total beschädigt. Ferner wurde ein Theil des Kirchhofes sammt der Mauer fortgespült.

W. **Goldberg,** 5. Aug. [Aus dem Kreise. — Unglücksfall.] Der Amtsvorsteher Wirthschaftsinspector Otto-Hermsdorf hat sein Amt niedergelegt. Seine Geschäfte sind auf den Stellvertreter, den Rittergutsbesitzer Kühn auf Taschenhof, übergegangen. — An Viehseuchen-Entschädigung hat der Goldberg-Hainauer Kreis für 4795 Pferde und 25474 Stück Rindvieh 830,66 M. bez. 99,49 M. zu zahlen. Die größten Beiträge für Pferdebestand haben nach den Städten Goldberg und Hainau — mit 247 und 233 Stück — die Gemeinden Goldberger Vorwerke, Modelsdorf und Ulbersdorf für 180, 129 und 117 Stück, für Rindviehbestand Goldberger Vorwerke, Probsthayn und Modelsdorf für 811, 781 und 676 Stück zu zahlen. — Der Amtsvorsteher Krüger-Pilgramsdorf verunglückte auf der Fahrt nach Goldberg kurz vor Hermsdorf durch Scheuwerden des Pferdes. Der Wagen rollte über einen Abhang hinunter und wurde zertrümmert. Herr Kr. und seine Tochter trugen Verletzungen davon.

□ **Sprottau,** 7. August. [Ortsverein.] Das 20jährige Jubiläum der deutschen Gewerkvereine soll am 16. September begangen und benachbarte Vereine hierzu eingeladen werden. Die Hilfskasse des Vereins soll den ihr angehörenden Mitgliedern nach der Seite hin Unterstützung gewähren, daß bei Krankheitsfällen in der Familie Zuschüsse zur Deckung der Kosten für den Arzt und die Apotheke geleistet werden.

1 **Gottesberg,** 7. August. [Restauration auf dem Hochwalde — Einholung.] Am Sonntage wurde die Restauration und der Aussichtsthurm auf dem Hochwald eröffnet. Vereine und sonstiges zahlreiches Publikum besuchten den Berg und bestiegen den Thurm. Die Restauration hat der Rathhausrestaurateur Nave von hier übernommen. — Der neue katholische Pfarrer, Herr Kopetzki, wurde feierlich eingeholt. — Die Ernte wird hier sehr spät eingebracht werden müssen, wenn nicht schönes Herbstwetter kommt.

1 **Zobten,** 7. August. [Jahrmarkts-Verlegung. — Einquartierung.] Wegen verspäteter Ernte ist der Jahrmarkt vom 13. und 14. August mit behördlicher Genehmigung auf den 27. und 28. August verlegt worden. — Nächsten Monat werden hier 72 Offiziere, 1678 Mann und 143 Pferde einquartiert.

△ **Ohlau,** 8. Aug. [50jähriges Jubelfest. — Kreissynode. — Ertrunken. — Todt aufgefunden.] In den Tagen des 11., 12. und 13. August d. J. feiert der hiesige Männer-Gesang-Verein das Fest seines 50jährigen Bestehens. Zur Theilnahme an der Jubelfeier sind eine große Anzahl auswärtiger Vereine eingeladen. Es dürften gegen 500 Sänger hier eintreffen. — Die diesjährige Kreissynode wird am 5. September abgehalten werden. — Dieser Tage ertrank beim Baden in der Oder der 20 Jahre alte Sohn des Stellenbesitzers Söreck in der benachbarten Dorfschaft Thiergarten. — Vor einigen Tagen wurde die als Stadtarme bekannte Wittfrau Rosenstock vermißt. Als man ihre Stube gewaltsam öffnete, fand man die Vermißte in ihrem Bette todt vor. Wie sich herausstellt, hat die „Arme" ein Vermögen von 2180 M. hinterlassen.

⊙ **Neisse,** 7. Aug. [Reichsfechtschule. — Deutscher Kriegerverein. — Feuer. — Militärisches.] Der Verband Neisse der deutschen Reichsfechtschule hielt vorgestern, den 5. h., in dem Garten der „Erholung" sein diesjähriges Sommerfest ab. — Der deutsche Kriegerverein hielt gestern in dem großen Saale der „Erholung" eine General-Versammlung ab. In derselben wurde u. a. mitgetheilt, daß der hiesige Krieger-Begräbnißverein seine Theilnahme am 10jährigen Stiftungsfest abgelehnt habe. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Polizei-Inspector Pohris, stellt hierauf den Antrag, die Versammlung möge genehmigen, daß, da der Festfonds die erforderliche Höhe nicht habe, der fehlende Betrag aus dem Vereinsvermögen gedeckt werde. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Zum Schluß erfolgte die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder. — Am 4. h. Vormittags brach in einer zwei Treppen hoch belegenen Wohnung in einem Hinterhause der Berlinerstraße Feuer aus. Die Bewohnerin war nach dem Markt gegangen und hatte ihr 2½ Jahr altes Kind in der verschlossenen Wohnung allein zurückgelassen. Glücklicherweise gelang es den übrigen Hausbewohnern das Kind zu retten und das Feuer schnell zu löschen. — Das hiesige Pionier-Bataillon ist am 3. h. zu einer größeren Pontonier-Uebung nach Culm ausgerückt. Die Uebung soll sich von dort bis Graudenz erstrecken. Die Rückkehr wird voraussichtlich den 20. d. M. erfolgen. — Am 3. h. besichtigte der Inspecteur der 2. Festungs-Inspection, General-Major Meyer, unsere Festung. — Hauptmann Theinert von der 4. Ingenieur-Inspection ist in das Schlesische Pionier-Bataillon Nr. 6 hier, Seconde-Lieutenant Bodenstein vom Pionier-Bataillon Nr. 6 in die 2. Ingenieur-Inspection versetzt worden. — Rittmeister Sieg vom Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5 ist unter Verleihung des Charakters als Major vom Commando als Adjutant der 12. Division hier zum General-Commando des 1. Armeecorps versetzt, Rittmeister Brinkmann vom Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2 unter Verleihung des Charakters als Major ist als Adjutant zur 12. Division hierselbst commandirt.

* **Aus dem Kreise Oppeln,** 6. Aug. [Malapane-Regulirung.] Da sich bei der am 25. und 26. v. M. durch den Oberpräsidenten vorgenommenen Besichtigung der durch die Malapane-Ueberfluthung angerichteten Schäden als dringend wünschenswerth herausgestellt hat, daß der bei starken und anhaltenden Regengüssen sowie bei Eisversetzungen häufig aus seinen Ufern tretende Malapanefluß einer Regulirung unterzogen werde, so dürften demnächst die Vorarbeiten in Angriff genommen werden. Schon jetzt aber ist es nicht zu umgehen, daß wenigstens eine theilweise Regulirung und Uferbefestigung der Malapane unterhalb Jedlitze vorgenommen werde, da dort das Ufer, von einem Wohnhause nur 12 Meter entfernt, abgerissen ist. Die erforderlichen Schritte sind gethan, um durch Anlegung von Buhnen und Befestigung des Ufers einem Weiterabbruch bei nochmaligem Hochwasser vorzubeugen.

* **Gleiwitz,** 7. August. [Kaiser Friedrich-Schacht. — Bernsteinfund.] Auf der benachbarten Hohenzolleзngrube wird im Laufe dieser Woche mit dem Abteufen eines neuen Förderschachtes begonnen werden; derselbe wird eine Teufe von nahezu 300 Metern erhalten und den Namen „Kaiser Friedrich" führen. Es dürfte dies, der „Oberschles. Grenz-Ztg." zufolge, die erste industrielle Anlage sein, welche nach unserem geliebten Kaiser Friedrich benannt wird. — Bei den Erdarbeiten der Bahnstrecke Gleiwitz-Orzesche wurden in der Nähe von Preiswitz, wie dem „Oberschl. Anz." von dort geschrieben wird, zwei faustgroße Stücke Bernstein gefunden.

+ **Zabrze,** 7. Aug. [Bahnanlage.] Im Anschluß an die von dem Transportunternehmer Rud. Pringsheim zu Beuthen erbaute schmalspurige Bahnanlage von den Porembaschächten nach Königin Luisen-Grube beabsichtigt derselbe Unternehmer deren Weiterführung bis zur Redenhütte und den demnächstigen Betrieb mit Locomotiven auf derselben. Das Project wird jetzt in dem betheiligten Amtsbezirk zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden.

* **Lublinitz,** 8. August. [Schließung der Stadtschule.] In Folge epidemischen Auftretens des Scharlachs und der Diphtheritis unter den Kindern im Stadtbezirk und der Umgebung ist, nach dem „Oberschl. B.", die hiesige Elementarschule von Montag ab auf drei Wochen geschlossen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 7. Aug. [Nachfolger des Weihbischofs von Gnesen. — Wiedereröffnung des geistlichen Seminars. — Bahnverkehr.] Für die Stelle des Weihbischofs der Erzdiöcese Gnesen wird, wie die „Pos. Ztg." hört, als Candidat außer dem hiesigen Prälaten Maryanski auch der Propst Kurowski zu Mieszkowo genannt. — Die Wiedereröffnung des hiesigen Geistlichen Seminars, welche zu Michaeli dieses Jahres erfolgen sollte, scheint aufs Neue in Frage gestellt zu sein; nach einer Mittheilung des „Goniec Wielk." sollen die Verhandlungen zwischen der geistlichen Behörde und der Regierung, welche zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm I. begonnen hatten, noch andauernd in der Schwebe sein, so daß es sehr fraglich sein dürfte, ob die Wiedereröffnung des Seminars schon nach einem halben Jahre stattfinden wird. — Am 11ten August d. J. wird, dem „Pos. Tgbl." zufolge, von der Eisenbahnlinie Meseritz-Rokietnica die Reststrecke Birnbaum-Pinne, nachdem am 2. d. Mts. die landespolizeiliche Abnahme derselben stattgefunden hat, für den Personen- und Güterverkehr in Betrieb genommen werden. Die Stationen Pruschin, Kwiltsch und Lubosch erhalten volle Abfertigungsbefugnisse für die Beförderung von Personen und Gepäck, sowie von Gütern aller Art, Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren.

* **Posen,** 8. August. [Besitzwechsel.] Das Gut Warberg, Kreis Schroda, welches die königl. Regierung zu Posen derzeit in der Subhastation erstanden hatte, ist, wie wir erfahren, von derselben jetzt an einen Herrn von Schachtmeyer weiter verkauft worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 8. August. [Schöffengericht. — Der Criminalcommissar als Entlastungszeuge.] Der Matthiasstraße Nr. 3 in der sogenannten „Saukrone" wohnhafte Gastwirth Emil Ruwedel hat in einem Miether des von ihm verwalteten Hauses, dem Hefenfabrikanten Carl Weiß, seit langer Zeit einen erbitterten Feind. Derselbe hat mit ihm bereits mehrfach im Beleidigungsproceß gestanden und ihn besonders wiederholt bei der Behörde wegen Ueberschreitung der Polizeistunde angezeigt. Ruwedel war sich in zwei der letzterwähnten Fälle, welche am 29. April und 4. Mai geschehen sein sollten, keiner Ueberschreitung der Polizeistunde bewußt, er brachte dafür auch Entlastungszeugen in Antrag. Von diesen bekundeten heut der Kaufmann Kosack und der Bankbote Kaiser, daß Weiß am 29. April genau 8 Minuten nach 11 Uhr in die Gaststube hineingeblickt und dabei geäußert habe: „Nun, da können wir ja wieder einmal denunciren." Criminalcommissarius Stein charakterisirte den Weiß, welcher zwar als Zeuge geladen, aber nicht erschienen war, als einen höchst unglaubwürdigen und rachsüchtigen Menschen.

Das Schöffengericht verzichtete auf die erneute Vorladung des Weiß und erkannte gegen Ruwedel in beiden Fällen auf Freisprechung. Der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Vorsitzende erklärte bei der Verkündigung dieses Urtheils, daß Weiß nicht im Stande sein würde, durch sein den heut vernommenen Zeugen entgegenstehendes Zeugniß dem Gerichtshof die Ueberzeugung beizubringen, daß die von ihm zur Anzeige gebrachten Uebertretungen auf Wahrheit beruhen.

---

8 **Breslau,** 9. August. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Das gestohlene Erbtheil.] Am 12. April d. J. war der Brauergesell Johann Ciegan in der „Herberge zur Heimath" (Holteistraße) eingekehrt. Er brachte einen kleinen Handkoffer mit, den, der bestehenden Hausordnung gemäß, der Haushälter in Verwahrung nahm. Als Ciegan am nächsten Tage aus dem Koffer einen Geldbetrag nehmen wollte, gewahrte er, daß ihm eine Brieftasche mit 2800 Mark Inhalt aus dem Koffer entwendet worden war. Man schenkte dieser Angabe Anfangs keinen Glauben. Ciegan war jedoch in der Lage, der Polizei gegenüber den Beweis zu führen, daß er am Tage seiner Einkehr in die Herberge sein Erbtheil in Höhe von 2880 Mark erhoben habe. Schwieriger gestalteten sich die Ermittelungen betreffs derjenigen Locale, welche Ciegan im Laufe jenes Tages besucht hatte. Er selbst machte darüber folgende Angaben: Er sei am Vormittag jenes Tages im Schweidnitzer Keller mit einem ihm bis dahin fremden jungen Mann bekannt geworden. In Gesellschaft desselben habe er mehrere Restaurationen aufgesucht und dabei natürlich immer die Zeche bezahlt. Dann habe er den Wunsch ausgesprochen, einen kleinen Koffer zu kaufen, damit er sein in einer Brieftasche verwahrtes Erbtheil darin unterbringen könne. Dem neuen Bekannten hatte er dabei die Brieftasche und deren Inhalt gezeigt. Sie fuhren mittelst Droschke nach der Stockgasse, hier wurde der Koffer gekauft. Die weitere Fahrt ging nach der „Herberge zur Heimath". Auf dem Wege dorthin übergab Ciegan dem jungen Mann die Brieftasche, der den Koffer öffnete und anscheinend die Brieftasche hineinlegte, worauf er den Koffer verschloß und den Schlüssel Ciegan übergab. Noch an demselben Abend hat sich Ciegan, der damals stark angetrunken war, von seinem neuen Bekannten getrennt. Letzterer wurde nach sehr umfangreichen Recherchen in dem stellungslosen 24 Jahre alten Commis Karl Schymalla ermittelt und zur Haft gebracht. Von dem gestohlenen Gelde hatte Schymalla bei seiner Haftnahme nichts mehr im Besitz, dagegen konnte er schon mit Rücksicht auf diejenigen Ausgaben, welche ihm durch die polizeilichen Ermittelungen nachgewiesen waren, nicht leugnen, daß er das dem Ciegan gehörige Geld in der That besessen habe. In der heutigen Sitzung der Ferienstrafkammer, welche von Herrn Landgerichtsrath Grützner geleitet wurde, hatte sich Schymalla wegen des erwähnten Diebstahls zu verantworten. Er blieb in vollstem Umfange geständig, es erübrigte sich dadurch die Vernehmung des als Zeugen geladenen Ciegan. Schymalla hat bei der vorerwähnten Fahrt nach der Herberge die Brieftasche nicht in den Koffer gelegt, sondern dieselbe in seiner Brusttasche versteckt. Er will zu dieser Zeit noch die Absicht gehabt haben, die Brieftasche dem Ciegan wieder einzuhändigen, sobald dieser nüchtern geworden sei. Diesem guten Vorsatze ist er aber später nicht treu geblieben; er hat den Brauergesellen verlassen und denselben durch die Beraubung, wie heute der Augenschein ergab, in eine sehr unglückliche Lage gebracht. Ciegan wurde nämlich heut durch einen Transporteur aus der Correctionsanstalt zu Schweidnitz vorgeführt, woselbst er eine längere Haftstrafe verbüßt, weil er nach dem 12. April d. J. wiederholt „bettelnd" betroffen wurde. Der Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft lautete auf eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof zog die Vorstrafen des Angeklagten, die im Jahre 1883 wegen Diebstahls und wegen Hehlerei in Höhe von 3 und 2 Monaten Gefängniß gegen ihn erkannt worden sind, sowie das hohe Object und den groben Vertrauensbruch als erschwerend in Betracht und erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

---

8 **Breslau,** 9. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Vorsätzliche Körperverletzung.] Der Knopfmacher Ernst Seidel war am Spätabend des 9. Juni d. J. am Ausgang der Rosenthalerstraße mit einem seiner Collegen, Namens Brauner, in Streit gerathen. Dieser Streit war auch in Thätlichkeiten übergegangen. Kurze Zeit darauf stand Seidel mit dem Schriftsetzer Wilhelm Brauner, dem Bruder des Vorerwähnten, plaudernd am Eingang zum Wäldchen. Hier trat der Arbeiter Joseph Ehrlich an Brauner mit der Frage heran, warum er zugegeben habe, daß Seidel seinen Bruder mißhandelte. Ehe Brauner noch eine Antwort geben konnte, erhielt Seidel von Ehrlich eine so kräftige Ohrfeige, daß er rücklings in das nächste Gebüsch fiel. Seidel zog jetzt schnell sein Taschenmesser und versetzte mit demselben dem Ehrlich einen Stich in den linken Oberarm. In Folge des nun entstehenden Lärms kamen Nachtwachtbeamte hinzu. Dieselben schickten den stark blutenden Ehrlich nach dem Allerheiligen-Hospital und machten von dem Vorfall Anzeige. In der Anzeige war auch der Arbeiter Fritz Herbst als derjenige genannt, welcher den Ehrlich gemeinschaftlich mit Seidel gemißhandelt haben sollte. Das von Ehrlich unterzeichnete Strafantragsformular lautete auf Strafverfolgung wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung bezw. Verletzung mittelst einer Waffe. In diesem Sinne war auch der Anklagebeschluß gefaßt worden. In der heutigen Verhandlung vor der Ferien-Strafkammer übernahm Seidel allein alle Schuld; er behauptete, Herbst sei in keiner Weise betheiligt gewesen. Diese Angabe wurde auch seitens des Ehrlich und durch andere Zeugen bestätigt. Seidel führte als Entschuldigung für den Gebrauch des Messers seine damalige Angetrunkenheit und seine in Fgeja der Ohrfeige entstandene Aufregung an. Das Urtheil lautete gegen ihn in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts auf neun Monate Gefängniß; auch wurde wegen Höhe der Strafe seine sofortige Haftnahme beschlossen. Gegen Herbst lautete das Urtheil auf völlige Freisprechung.

Verordnung,

betreffend die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst.

Vom 11. Juli 1888.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1888, betreffend die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst (Reichs-Gesetzbl. S. 139), nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

§ 1. Die zufolge des Artikels 14 der vorbezeichneten Uebereinkunft in Deutschland eintretende Anwendung derselben auf alle aus den übrigen Verbandsländern herrührenden, beim Inkrafttreten der Uebereinkunft in ihrem Ursprungslande noch nicht Gemeingut gewordenen Werke unterliegt, soweit nicht nach Nummer 4 Absatz 2 des Schlußprotocolls bestehende Verträge Platz greifen, den nachstehenden Einschränkungen:

1) Der Druck der Exemplare, deren Herstellung bei dem Inkrafttreten der Uebereinkunft erlaubterweise im Gange war, darf vollendet werden; diese Exemplare sowie diejenigen, welche zu dem gedachten Zeitpunkt erlaubterweise hergestellt waren, dürfen verbreitet und verkauft werden. Ebenso dürfen die zu dem gedachten Zeitpunkt vorhandenen Vorrichtungen, wie Stereotypen, Holzstöcke und gestochene Platten aller Art, sowie lithographische Steine bis zum 31. December 1891 benutzt werden.

2) Werke, welche vor dem Inkrafttreten der Uebereinkunft in einem der übrigen Verbandsländer veröffentlicht sind, genießen den im Artikel 5 der Uebereinkunft vorgesehenen Schutz des ausschließlichen Uebersetzungsrechts nicht gegenüber solchen Uebersetzungen, welche zu dem gedachten Zeitpunkt in Deutschland erlaubterweise bereits ganz oder theilweise veröffentlicht waren.

3) Dramatische oder dramatisch-musikalische Werke, welche in einem der übrigen Verbandsländer veröffentlicht oder aufgeführt und vor dem Inkrafttreten der Uebereinkunft im Original oder in Uebersetzung in Deutschland erlaubterweise öffentlich aufgeführt sind, genießen den Schutz gegen unerlaubte Aufführung im Original oder in einer Uebersetzung nicht.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Bestimmungen derselben gelten auch für die seit dem Inkrafttreten der Uebereinkunft verflossene Zeit. Nach der Verkündung dieser Verordnung unterliegt indessen die im § 1 Nummer 1 gewährte Befugniß zur Verbreitung und zum Verkauf von Exemplaren, sowie zur Benutzung von Vorrichtungen der Bedingung, daß die Exemplare und Vorrichtungen mit einem besonderen Stempel versehen sind. Die Abstempelung muß spätestens am 1. November 1888 erfolgen. Die näheren Anordnungen in Betreff der Abstempelung, sowie in Betreff der Inventarisirung der abgestempelten Exemplare und Vorrichtungen werden vom Reichskanzler erlassen.

§ 3. Im Falle des Beitritts anderer Länder auf Grund des Art. 18 der Uebereinkunft finden die Bestimmungen im § 1 und § 2 sinngemäße Anwendung. Insoweit nach denselben das Inkrafttreten der Uebereinkunft als Zeitpunkt entscheidet, ist statt dessen das des Beitritts maßgebend. Von letzterem Zeitpunkt an gerechnet ist die Benutzung der Vorrichtungen (§ 1 Nr. 1) vier Jahre lang gestattet und die Abstempelung (§ 2) binnen drei Monaten zu bewirken.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Marmor-Palais, den 11. Juli 1888.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck.

Bekanntmachung,

betreffend den Beitritt Luxemburgs zu der am 9ten September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst.

Vom 30. Juli 1888.

Die Großherzoglich luxemburgische Regierung hat nach einer Mittheilung des schweizerischen Bundesraths ihren Beitritt zu der Uebereinkunft vom 9. September 1886, betreffend Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst gmäß Artikel 18 der gedachten Uebereinkunft erklärt, und ist als Tag des Beitritts der 20ste Juni d. J. festgestellt worden.

Berlin, den 30. Juli 1888.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Graf von Berchem.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie es heißt, in der nächsten Woche nach Berlin kommen und bald darauf seine Reise nach Kissingen antreten.

* **Berlin,** 9. Aug. Die Kreuzztg. will wissen, daß voraussichtlich Graf Herbert Bismarck den Kaiser auch bei dessen Antrittsbesuchen in Wien und Rom begleiten werde.

* **Berlin,** 9. Aug. Fürst Chlodwig von Hohenlohe verläßt morgen Berlin und reist zuerst nach St. Petersburg, dann nach Werki bei Wilna. Der Fürst wird einige Wochen in Rußland bleiben.

* **Berlin,** 9. Aug. Wie wir vernehmen, hat der ausführende Ausschuß des hiesigen Centralcomités für die im Frühjahr heimgesuchten Ueberschwemmungsgebiete der Elbe, Oder und Weichsel beschlossen, 50 000 Mark der noch vorhandenen Gelder abzuzweigen für die jetzt in Schlesien von dem Hochwasser betroffene Bevölkerung; auch der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins hat auf die aus Schlesien eingetroffenen betrübenden Nachrichten über die verheerenden Ueberschwemmungen dem Verbande der schlesischen Frauenvereine sofort die Summe von 10 000 Mark übersendet.

* **Berlin,** 9. August. Aus dem Bericht der Kreuzztg. über eine antisemitische Wähler-Versammlung im 6. Reichstags-Wahlkreis ist folgende Episode charakteristisch: In Beantwortung einer eingegangenen Frage erklärt Herr Liebermann v. Sonnenberg, daß Herr Böckel im „Reichsherold" an ihn, den Redner, die öffentliche Frage gerichtet habe, ob er sich um eine Stelle in der „Conservativen Correspondenz" beworben habe. Die beleidigende Form der Frage habe eine directe Beantwortung ausgeschlossen. Redner erklärt, daß er sich nie um eine solche Stelle beworben habe, obwohl er dies nicht als einen Vorwurf betrachten könnte. „Ich wünschte aber," so schloß er, „daß diese Klatsch- und Bierantisemiten einmal einen Klatsch auf ihr ungewaschenes Maul bekämen, daß sie genug hätten!"

* **Berlin,** 9. Aug. Der „Nordd. Allg. Ztg." erscheint das Bild der gestrigen Vorgänge in Paris düster genug, um sagen zu müssen, daß der französische Staatsorganismus an einem schwereren Siechthum krankt, als daß er mit den bisher angewandten Mitteln zum Stillstand zu bringen, geschweige denn zu heilen sein dürfte. Den jetzigen Machthabern erscheinen durch ihre politischen Antecedentien gewissermaßen die Hände gebunden; sie gehören fast insgesammt den vorgeschrittenen Parteien der Linken an, und ihre subjectiven Doctrinen machen dem Bewußtsein ihrer ministeriellen Verantwortlichkeit wie der Erfüllung ihrer gouvernementalen Pflichten in der jetzigen sturmbewegten Zeit das Terrain Schritt für Schritt streitig — mit dem Respect des Mob vor der Autorität der heutigen Regierung ist es unter solchen Umständen nicht weit her; dieser Mangel an Respect aber setzt der Rückkehr geordneter Verhältnisse ein um so größeres Hinderniß entgegen, als auch in der Lösung der übrigen schwebenden Probleme das Cabinet Floquet bisher wenig oder gar keinen Erfolg aufzuweisen gehabt hat.

* **Berlin,** 9. Aug. Bürgermeister Lindemann zu Jauer ist der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

* **Berlin,** 9. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 172161, Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 33542 113068, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 137573 174864, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8793 12225 12547 14935 19090 19229 24799 29254 48609 53718 57111 60046 74575 81119 81146 82400 86023 94846 101233 108295 118983 121531 126833 129465 132834 135471 136233 139642 144925 155654 158706 159623 162132 166495 168465 183651 184063 184422 187404 187711. Nachmittags fielen Gewinne von 5000 M. auf Nr. 41483, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7779 8294 8918 12708 15944 21351 24821 26135 28587 35406 35770 37548 38472 43527 63517 64654 77120 80064 84944 89166 89559 90904 93058 95604 104592 108782 118498 118576 119127 124506 132151 151423 152526 154746 162277 163259 166548 176868 184296 185860 189939.

* **Paris,** 9. August.*) Nach hiesigen Blättern sollen gestern mehr als 100 Verwundungen vorgekommen sein. Die radicale Presse predigt Gewalt und verlangt die Absetzung des Polizei-Präfecten. Die opportunistischen Zeitungen hingegen loben die Thatkraft der Regierung, während die „Debats" behaupten, letztere hätte sich unfähig erwiesen.

* **London,** 9. August.*) Die Morgenblätter kritisiren die gestrigen Aeußerungen Salisbury's als zu optimistisch. Der „Standard" meint, Opfer, die der dauernde Friede bedinge, sei keine Großmacht zu bringen bereit.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bonn, 9. August. In der Schlußsitzung des Anthropologen-Congresses sprach Dr. Mies über Verschiedenheit der Schädelbildung, Professor Howard Gore (Washington) über anthropologische Forschung in Amerika, Dr. Schmidt über Vererbung erworbener Eigenschaften, John Evans über altbritische Münzen, Kämen über die Uebereinstimmung rheinischer Culturreste mit den ethnographischen Angaben von Cäsar und Tacitus. Der Vorstand wurde ermächtigt, wegen Aufnahme von Bestimmungen über das Eigenthum an Alterthümern in das neue bürgerliche Gesetzbuch eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten. Zum nächsten Versammlungsort wurde Wien gewählt.

Wien, 9. August.*) Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Die Königin von Serbien hat die Competenz des Consistoriums als Ehegericht anerkannt und Pirotschanac zu ihrem Vertreter ernannt. Die Regierung hat gegen die Ernennung des Letzteren keinen Einspruch erhoben.

Paris, 9. August. Floquet theilte im heutigen Ministerrathe mit, daß die Arbeitsbörse, welche schon seit langer Zeit ihrem eigentlichen Zwecke nicht mehr diene, vorläufig geschlossen bleiben soll. — Mehrere Ansammlungen von Strikenden wurden heute Vormittag von der Polizei leicht zerstreut. Die Arbeitsbörse wird polizeilich bewacht. Freycinet tritt morgen eine Reise an, um die militärischen Anstalten in Chambéry, Besançon und Grenoble zu besichtigen.

Petersburg, 9. August.*) Das Gesetz wurde vollzogen, wonach die Gesellschaft Südwestbahn ermächtigt wird, neue 4proc. Obligationen für 20,3 Millionen Creditrubel auszugeben. 12,66 Millionen davon werden zum Bau der Umaner (Gouvernement Kiew) Zweiglinie verwandt. Die Regierung garantirt die Zinsen-Amortisation. Die Obligationen unterliegen der Capitalrentensteuer.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 9. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 5,40 m. Steigt.

Handels-Zeitung.

London, 9. August. [Discont-Erhöhung.] Die Bank von England hat den Discont von $2^1/_2$ auf 3 procent erhöht.

* **Aachener Disconto-Gesellschaft.** Die Höhe des aus den Cohenschen Unterschlagungen erwachsenden Verlustes der Bank wird dem „B. B.-C." jetzt „von gut unterrichteter Seite aus Aachen" auf rund $1^1/_4$ Millionen Mark angegeben. Anfangs sollte nur $^1/_4$ Million Mark verloren gehen, dann nach Angabe der „Köln. Ztg." 443 000 M., nach der gestrigen Version desselben Blattes bereits etwa 1 Million Mark, und nun wird schon von $1^1/_4$ Millionen M. gesprochen, also einem Achtel des Actiencapitals! Die letzten Dividenden betrugen 6 und 4 Procent. Die Verwaltung aber schweigt sich noch immer aus.

* **Oesterreichische Südbahn und Staatsbahn-Gesellschaft.** Die für diese beiden Gesellschaften angestellte Schätzung des 1888er Minderverlustes an Goldagio beruht nach der „N. Fr. Pr." auf folgenden Zahlen. Die Südbahn hatte 1887 für den Anlehensdienst einschliesslich Tilgung der Actien 26,93 Mill. Goldgulden aufzubringen. Nach Abzug der italienischen Annuität, welche sie in Gold empfängt, blieben 14,86 Mill. Goldgulden anderwärts zu beschaffen, was 3,80 Mill. Agioverlust verursachte. Nun hat der Rückgang der Goldvaluta erst mit dem Juni begonnen; am 1. Juni notirten Reichsmark noch 62,05 gegen 6,20 am 30. Juni v. J. Daraus ferner, dass die Südbahn jeden Eingang, der verfügbar wird, sofort nach dem Auslande zu remittiren pflegt, folgert das Blatt, dass bis zum Juni keine Ersparniss am Agioverlust eingetreten sein kann. Würde aber der heutige Tiefstand der Goldvaluta bis zum Jahresschlusse andauern, so sei für die Südbahn eine Ersparniss von etwa 300 000 Fl. vorauszusetzen, was nicht ganz 1 Fr. auf die Actie ergäbe. Bei der Staatsbahn-Gesellschaft berechnet das Blatt unter den gleichen Voraussetzungen, also namentlich bei unverändertem Anhalten des gegenwärtigen Valutapreises, die Ersparniss auf rund 250 000 Fl., was ebenfalls etwa 1 Fr. auf die Actie ausmachen würde. Wir erinnern aber, dass die Staatsbahn nicht wie die Südbahn die Gewohnheit hat, ihre Einnahmen jeweils sogleich in Goldvaluta umzusetzen, sondern ihren Valutabedarf von Zeit zu Zeit in den ihr geeignet scheinenden Momenten zu decken, so dass sie je nach der mehr oder weniger glücklichen Wahl dieser Zeitpunkte in einem Jahre über, in dem anderen unter dem Jahresdurchschnitt der Valutanotirungen ankommt. Die „W. A. Z." schätzt den Minderverlust der Staatsbahn an Goldagio, falls die Valutacourse aushalten, etwas höher, auf 300 000—400 000 Fl. Sie macht aber aufmerksam, dass dem laufenden Jahre diejenigen Gewinne fehlen werden, welche 1887 aus Höherbewerthung der Arad-Temesvarer Titres verbucht wurden, sowie dass weitere 115 Kilometer locale Strecken hinzugewachsen sind, deren Anlagecapital bisher mit etwa 0,25 Mill. Fl. aus dem Bauconto verzinst wurde. Demgegenüber ist allerdings auch ein Plus der Bruttoeinnahme zu verzeichnen, welches nach dem letzten Ausweis am 28. Juli bereits 1 002 093 Fl. betrug, und man erhofft weitere Verkehrszunahme durch Getreidetransporte, da zwar der Export nach Frankreich der Hauptsache nach über Fiume-Marseille, also ausserhalb der Staatsbahnlinien, gehen wird, dieser aber die Versorgung von Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich zufällt.

* **Deutscher Kohlenmarkt.** Man schreibt der „Köln. Volks-Ztg.": Auf dem Kohlenmarkt herrscht trotz der für das Kohlengeschäft sonst so ungünstigen Jahreszeit fieberhafte Thätigkeit. Die meisten, namentlich die grösseren und leistungsfähigeren, sind mit Aufträgen so reichlich versehen, dass sie — trotz eingelegter Ueberschichten — genöthigt sind, manche Bestellungen zurückzuweisen. Die Folge davon ist ein sich stellenweise empfindlich fühlbar machender Mangel an brauchbaren Arbeitskräften, der seinerseits wieder eine Erhöhung der Löhne nothwendig gemacht hat. Dazu kommt, dass die Preise für Grubenmaterialien bedeutend gestiegen sind und noch fortwährend steigen, so dass, trotz des flotten Absatzes und der erhöhten Kohlenpreise, viele Zechen doch nicht in der Lage sind, Ausbeute zur Vertheilung zu bringen. Auch die neuen bergpolizeilichen Bestimmungen sind, trotz der höheren Orts genehmigten Milderungen, noch immer keineswegs dazu angethan, die Wünsche der Kohlenindustrie zu befriedigen, der Opfer, welche der letzteren durch die socialpolitische Gesetzgebung auferlegt sind, gar nicht zu gedenken. So zeigt sich auch auf dem Kohlenmarkt neben Licht noch viel Schatten. Dessen ungeachtet ist die gegenwärtige Lage der Kohlen-Industrie befriedigend und berechtigt zu guten Hoffnungen. Was den Versand anbetrifft, so ist in der letzten Woche wieder der leidige Waggonmangel eingetreten; die Zechen des Gelsenkirchener Reviers waren in Folge dessen abermals gezwungen, einen grossen Theil der Förderung in die Magazine zu stürzen und die Bergleute zeitweise feiern zu lassen. Abgesehen von den hierdurch entstehenden Unkosten sind die Zechen in Folge dieser Missstände auch nicht in der Lage, ihre Abnehmer in der contractmässigen Weise zu befriedigen. Soweit der Versand nicht von dem Waggonmangel berührt wurde, ging derselbe regelmässig von Statten.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Der Abschluss für 1887/88 ergiebt nach einer Aufstellung der „Frkf. Ztg." gegen das Vorjahr eine ganz wesentliche Besserung. An Stelle des gewohnten Deficits ist ein ziemlich ansehnlicher Betriebs-Ueberschuss getreten, der in seiner Höhe von L. T. 105 365 sogar noch etwas über die Schätzungen hinausgeht, welche vor einiger Zeit schon von Wien aus verbreitet wurden. Um den Abschluss leichter zu überblicken, ist zu empfehlen, an Stelle der türkischen Goldpiaster türkische Pfunde (à 100 Piaster) zu setzen, von denen je 44 gleichwerthig sind mit 40 Lstr. oder 1000 Francs. Die Gesellschaft vereinnahmte für verkauften Tabak L. T. 1 579 700 (1886/87 L. T. 1 410 408), für Verkaufs-Licenzeu L. T. 13 527 (1886/87 13 771), Ein- und Ausfuhr-Licenzen L. T. 80 489 (49 815), Einkünfte aus der Provinz Bagdad L. T. 44 990 (45 816). Insgesammt wurden also aus dem Tabakgeschäft L. T. 1 718 707 vereinnahmt gegen nur L. T. 1 519 810 im Vorjahr. Dem stehen gegenüber an Ausgaben für Rohmaterial und Fabrikationskosten L. T. 406 634 (1886/87 nur L. T. 379 472), Gehälter L. T. 123 754 (129 436), Ueberwachungsdienst und Subvention des Zollamts L. T. 115 390 (118 763), Provisionen auf verkauften Tabak L. T. 155 922 (180 490), Spesen darauf L. T. 23 860 (11 468), Miethen, Assecuranz etc. L. T. 77 666 (74 683), Kosten für Registrirung des Tabakbaues L. T. 17 786 (23 492). Die Unkosten belaufen sich also im Ganzen auf L. T. 921 012 (1886/87 L. T. 917 804) und haben sich mithin trotz der wesentlich gestiegenen Einnahmen kaum nennenswerth erhöht. Der Ueberschuss des Tabakgeschäfts hatte 1885/86 L. T. 520 300 und 1886/87 L. T. 602 006 betragen, er ist für 1887/88 auf L. T. 797 695 gestiegen und reicht zum ersten Mal seit Bestehen der Gesellschaft zur Bestreitung der an die türkische Regierung zu entrichtenden Jahres-Abgabe von L. T. 750000 aus, nach deren Bezahlung noch L. T. 47 695 übrig bleiben. Dieser Betrag erhöht sich durch Zins-Eingänge um L. T. 8527 (1886/87 L. T. 10 888), sowie durch die der Gesellschaft in Folge der Regelung des Rechts der Tabakausfuhr nach Egypten zufliessenden L. T. 49 144 (1886/87 L. T. 61 492), so dass schliesslich ein Ueberschuss von L. T. 105 364 (1886/87 L. T.

75 687 Deficit) resultirt, wodurch sich die mit L. T. 364 548 übernommene Unterbilanz auf L. T. 259 184 verringert. Bekanntlich soll diese Unterbilanz durch Capital-Reduction ganz beseitigt werden. Wie in den Vorjahren wurden auch diesmal auf das Actiencapital wieder 8 pCt. laufende Zinsen als Activum und Passivum gebucht, um bilanzmässig festzustellen, dass den Actien dieser Anspruch für die Jahre 1884 und 1885 noch zusteht. Nach Artikel 7 des Cahier des charges haben nämlich die Actionäre, nachdem in erster Linie die türkische Regierung eine Baarabgabe von 750 000 t. Pfd. bekommen hat und alle laufenden Ausgaben gedeckt sind, eine Verzinsung von 8 pCt. per annum zu erhalten, so lange das Actiencapital nur mit 50 pCt. eingezahlt ist; sobald weitere Einzahlungen erfolgen, reducirt sich dieser erste Zinsanspruch auf 7 pCt. Im Falle diese 8 resp. 7 pCt. in einem Jahre nicht aufkommen, haben die Actien Anspruch auf Nachzahlung aus dem Gewinne späterer Jahre. Der Betrag dieser rechnungsmässigen Zinsengutschrift erhöht sich dadurch auf L. T. 690 800. Ferner sind auf beiden Seiten der Rechnung L. T. 210 562 verbucht. Dieser Posten betrifft die von der Verwaltung der Türkischen Staatsschuld an die Regie wegen der egyptischen Ausfuhrzölle geleisteten Vorschüsse, welche im Falle eines 8 pCt. übersteigenden Netto-Erträgnisses aus demselben zurückzuzahlen sind.

* **Italienische Fallimente.** Dem „H.-T.-B." wird gemeldet, dass der Grossindustrielle de Morsier in Bologna fallirt hat. Die Passiven betragen über 1 000 000 Lire, denen aber bedeutende, jedoch nicht flüssige Activen gegenüber stehen. — In Parma fallirte die Spiritusbrennerei C. Wilson mit 600 000 Lire.

Ausweise.

Paris, 9. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 1 386 000, Zun. Silber 2 097 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 29 908 000, Gesammtvorschüsse Zunahme 4 743 000, Notenumlauf Abn. 53 113 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 5 048 000. Laufende Rechn. der Privaten Abn. 206 862 000.

London, 9. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 10 958 000, Notenumlauf 25 342 000, Baarvorrath 20 100 000, Portefeuille 18 540 000, Guthaben der Privaten 24 391 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 365 000, Notenreserve 9 606 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Unter der Firma Spree-Havel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat sich eine Actiengesellschaft mit 750 000 M. Grundcapital constituirt. — Am 11. d. M. findet eine Sitzung des Aufsichtsraths der Aachener Disconto-Gesellschaft statt, in welcher über die Angelegenheit Cohen Bericht erstattet werden wird. Nach von zuständiger Seite uns zugehenden Mittheilungen geht die heutige Schätzung des Verlustes durch die Cohen'schen Veruntreuungen dahin, dass die Bank unter Berücksichtigung des im ersten Semester erzielten Gewinnes am 1. Juli noch einen Verlust von 1 Mill. M. zu verzeichnen hat. Mit dieser Ziffer ist indessen der gesammte Verlust jedenfalls voll bemessen. An der Nachbörse entwickelte sich ein überaus angeregter Verkehr zu schnell anziehendem Course in Commandit-Antheilen auf Grund eines umlaufenden Gerüchts, wonach die Disconto-Gesellschaft ein grösseres Finanzgeschäft zum Abschluss gebracht haben sollte. Die Bewegung schien jedoch vielmehr in Deckungen der Tagesspeculation ihren Grund zu haben, nachdem dieselbe zu Beginn mittelst ziemlich starker Blanco-Verkäufe den Versuch gemacht hatte, auf den Cours zu drücken. — Nach einer Depesche aus Pera wurde gestern die türkische Anleihe von 1 500 000 Pfd. Sterl. mit der Ottomanbank unterzeichnet und vom Sultan sanctionirt. — Schwartzkopff-Actien, welche bereits in den jüngsten Tagen erheblich gestiegen waren, erfuhren heute eine weitere Courserhöhung von 10 pCt. Es circulirt an der Börse das Gerücht, dass der Gesellschaft neuerdings wieder bedeutende Lieferungen von einer auswärtigen Regierung übertragen worden wären. — Das Bekanntwerden der Londoner Disconterhöhung blieb auf die Lage des hiesigen Geldmarktes heute einflusslos. — Der Privatdiscont notirte unverändert 1⅝ pCt. — Von fremden Wechseln stellte sich kurz London ½ höher, lang London ½ niedriger, Pariser Wechsel gewannen 5, kurz Amsterdam verlor 10, lang Amsterdam 5.

† **Frankfurt a. M.**, 9. Aug. Der bei dem Jahresgewinn mit mit 261 183 Pfund verbliebene Rest der garantirten egyptischen Anleihe war Ende Juni völlig aufgebraucht. An auf die Anleihe angewiesenen Zahlungen können noch bis 405 236 beansprucht werden.

Berlin, 9. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete und verlief wieder in recht fester Haltung auf die optimistische Rede Salisbury's. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft. Der Capitalmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere stellten sich theilweise etwas besser. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Credit-Actien recht lebhaft zu 1¼ Procent besserer Notiz um; Franzosen waren ziemlich behauptet; Lombarden fester; Galizier, Warschau-Wiener und Gotthardbahn steigend und belebt. Inländische Eisenbahnactien waren weniger fest, namentlich Mecklenburgische und Marienburg-Mlawka mehr angeboten; Ostpreuss. Südbahn fest. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten fester, Italiener etwas besser und lebhafter, auch ungarische Goldrente recht fest. Deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und gefragt. Bankactien waren fest und ziemlich belebt, namentlich die speculativen, Disconto-Commandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, die 2¼ resp. ¾ pCt. höher schlossen. Industriepapiere fest, theilweise höher und belebt. Montanwerthe zu steigenden Notirungen sehr lebhaft: Laurahütte zu 121⅞ gewannen 1¼, Dortmunder Union 1⅞, Bochumer Gussstahl 1⅝ pCt. Am Cassamarkte gewannen Redenhütte St.-Pr. 0,50, Donnersmarckhütte 1,10, Marienhütte (Kotzenau) 4, Oberschles. Eisenb. 0,80, Oberschles. Eisen-Industrie 0,70, Schles. Kohlen 0,90, Schles. Zinkhütten 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher Breslauer Eisenbahn-Wagen 2,60, Gruson 1,1, Oppelner Cement 2,15, Schering 10, Schles. Leinen 0,75 pCt.; niedriger Breslauer Oelfabrik 0,60, Görlitzer Eisenb.-Bed. 0,50, Görl. Maschinen 2,75, Schles. Cement 0,60 pCt.

Berlin, 9. August. **Productenbörse.** Das andauernd schöne Wetter rief heute Baisse-Tendenz hervor. Loco Weizen matt, für Termine lagen fortgesetzt starke Realisations-Ordres und anscheinend auch neue Zusagen vor, welche ferner verflauende Wirkung übten, bis Deckungskäufe den Markt befestigten. Als später aber von London prachtvolles Wetter gemeldet wurde, verflaute die Stimmung von Neuem, und schlossen Course reichlich 2 M. niedriger als gestern. — Loco Roggen hatte schwachen Handel zu etwas ermässigten Preisen; im Terminverkehr waltete in Folge des Prachtwetters ebenfalls flaue Stimmung. Realisationen und zum Theil auch Neuverkäufe der Platzspeculation konnten nur zu merklich ermässigten Preisen untergebracht werden, obwohl andererseits ziemlich viel gekauft wurde in der Meinung, dass die einmal verursachten Schäden eben vorhanden und nicht wieder gut zu machen seien. Die Course schlossen ca. 1¼ M. niedriger als gestern. — Gerste leicht verkäuflich. — Hafer in loco etwas schwächer, aber nicht billiger; Termine 1—1¼ M. niedriger. — Mehl ruhig und ca. 5 Pf. unter gestrigem Schlusscours abgegeben. — Rüböl durch flauere Pariser Notirungen und grössere Relations-Angebote auch hier niedriger. — Petroleum sehr fest. — Spiritus matter, mit festerem Schluss. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 13 000 Liter. Kündigungspreis 51,8 Mark, loco ohne Fass 52,7 Mark bez., per diesen Monat und per August-September 52,3—51,8—52 Mark bez., per Sept.-October 52,6—52,4 M., n. 52,6—52,2—52,3, per October-November 52,8—52,4—52,6 M. bez., per November-December 52,7—52,2—52,4 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 20 000 Ltr., Kündigungspreis 32,2 M., loco ohne Fass 33—32,8 M. bez, per diesen Monat und per August-September 32,5—32,3—32,4 Mark bez., per September-October 32,6—32,3—32,5 Mark bez., per October-November 32,7 bis 32,5—32,6 M. bez., per November-December 32,5—32—32,5 M. bez.

Hamburg, 9. Aug., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August 59¼, per September 58¾, per December 54¾, per März 1889 55½. Fest.

Hamburg, 9. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August 59¾, per September 58½, per December 54¾, per März 55½. Ruhig.

Havre, 9. Aug., 1 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 78, 00, per September 70, 50, per December 65, 50. Ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse ausgeblieben.

Paris, 9. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 38,50, weisser Zucker behauptet, per Aug. 40,80, per Septbr. 40,50, per Octbr.-Januar 36.50, per Januar-April 36,80.

London, 9. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16, fest, Rüben-Rohzucker 14, fest.

Glasgow, 9. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 8. Aug. 39 Sh. 3½ D. | 9. Aug. 39 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	105 10	105 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 20
Gotthardt-Bahn	130 50	132 —
Warschau-Wien	156 20	156 —
Lübeck-Büchen	166 90	166 60
Mittelmeerbahn	127 60	127 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 50	60 80
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 20	105 20
do. Wechslerbank	102 20	103 —
Deutsche Bank	168 —	168 —
Disc.-Command. ult.	217 20	218 40
Oest. Credit-Anstalt	164 —	164 20
Schles. Bankverein	120 70	120 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 —	46 —
do. Eisenb. Wagenb.	142 40	— —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 10
Hofm. Waggonfabrik	133 40	133 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 70	132 90
Schlesischer Cement	220 50	219 30
Cement Giesel	162 50	162 —
Bresl. Pferdebahn	136 70	136 70
Erdmannsdrf. Spinn.	89 50	89 70
Kramsta Leinen-Ind.	136 70	137 50
Schles. Feuerversich.	2020 —	2025 —
Bismarckhütte	172 —	172 —
Donnersmarckhütte	62 90	64 —
Dortm. Union St.-Pr.	81 —	83 —
Laurahütte	121 20	121 70
do. 4½% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	143 90	143 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	97 10	97 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	135 —	136 50
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochum. Gussstahl. ult	174 20	175 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	109 —	108 70
Redenhütte St.-Pr.	112 —	112 50
do. Oblig.	113 30	113 30
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 20
do. do. 3½%	103 70	103 70

Cours vom	8.	9.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 20	153 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	104 20	104 30
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 20
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. 3½%	102 20	102 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	57 10	57 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	85 10
Italienische Rente	97 —	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 40
do. 4⅕% Papierr.	67 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 40	68 60
do. 1860er Loose	116 60	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	59 70	59 70
do. Liqu.-Pfandbr.	53 20	53 30
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	106 10	106 10
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 —
do. 1884er do.	98 20	98 30
do. Orient-Anl. II.	59 90	59 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 70	88 90
do. 1883er Goldr.	110 80	110 90
Türkische Anl.	14 60	14 70
do. Tabaks-Actien	100 20	100 50
do. Loose	36 10	36 10
Ung. 4% Goldrente	83 70	84 —
do. Papierrente	75 10	75 30
Serb. amort. Rente	82 90	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 65	165 90
Russ. Bankn. 100 SR.	194 80	195 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	165 60	165 80
do. 100 Fl. 2 M.	164 80	165 10
Warschau 100 SR 8 T.	194 50	194 80

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 9. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Disconto Hausse.

Cours vom	8.	9.
Oesterr. Credit. ult.	164 —	165 —
Disc.-Command. ult.	217 —	219 25
Berl. Handelsges. ult.	167 75	168 50
Franzosen ult.	103 62	103 50
Lombarden ult.	42 87	43 —
Galizier ult.	89 25	89 37
Lübeck-Büchen ult.	167 —	167 —
Marienb.-Mlawka ult.	70 75	70 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	113 37	113 50
Mecklenburger ult.	155 62	156 87

Cours vom	8.	9.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 —	105 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	80 87	82 75
Laurahütte ult.	120 62	121 75
Egypter ult.	84 75	85 25
Italiener ult.	96 62	97 12
Ungar. Goldrente ult.	83 75	84 —
Russ. 1880er Anl. ult.	83 62	83 75
Russ. 1884er Anl. ult.	98 —	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 75
Russ. Banknoten ult.	195 —	195 50

Berlin, 9. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.
Weizen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	169 25	167 75
Novbr.-Decbr.	172 —	169 75
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	136 25	135 —
Octbr.-Novbr.	137 75	136 75
Novbr.-Decbr.	139 25	138 —
Hafer.		
August	119 75	119 —
Septbr.-Octbr.	117 75	116 50

Cours vom	8.	9.
Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr.	50 90	50 20
Octbr.-Novbr.	51 —	50 20
Spiritus. Flau.		
do. 50er	53 —	52 70
do. 70er	33 20	32 80
50er August-Sept.	52 50	52 —
50er Septb.-Octb.	52 80	52 30

Stettin, 9. August. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.
Weizen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	173 —	171 50
Octbr.-Novbr.	174 50	172 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	132 50	131 50
Octbr.-Novbr.	134 —	133 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 85	12 85

Cours vom	8.	9.
Rüböl. Behauptet.		
August	50 —	50 —
Septbr.-Octbr.	49 70	49 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark	— —	— —
Consumsteuer belast.	53 —	52 50
loco mit 70 Mark	33 —	32 50
August-Septbr. 70er	32 20	32 60

Wien, 9. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	8.	9.
Credit-Actien	315 40	315 20
St.-Eis.-A.-Cert.	249 30	248 90
Lomb. Eisenb.	103 50	103 25
Galizier	213 25	214 —
Napoleonsd'or	9 77½	9 79

Cours vom	8.	9.
Marknoten	60 35	60 25
4% ung. Goldrente	101 50	101 57
Silberrente	82 45	82 70
London	123 60	123 45
Ungar. Papierrente	91 12	91 17

Frankfurt a. M., 9. August. Mittags. Creditactien 262, 12. Staatsbahn 205, 37. Lombarden —, —. Galizier 177, 87. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 85, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 9. August. 3% Rente 83, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 47. Italiener 96, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 427, 81. Fest.

Paris, 9. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	8.	9.
3proc. Rente	83 62	83 62
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 40	105 45
Italien. 5proc. Rente	96 47	96 80
Oesterr. St.-E.-A.	522 50	522 50
Lombard. Eisenb.-A.	215 —	217 50

Cours vom	8.	9.
Türken neue cons.	14 90	14 92
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	92⅜	92¼
do. ungar. 4pCt.	83 68	83¾
1877er Russen	— —	— —
Egypter	426 56	427 50

London, 9. August. Consols 99, 50. 1873 Russen 98, —. Egypter 84, 12. Prachtvoll. Bankdisconterhöhung auf 3%.

London, 9. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	8.	9.
Consolsp. 2¾% April	99½	99½
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	95⅛	95¼
Lombarden	8½	8 9/16
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	97¾	98 01
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅝	14¾
Unificirte Egypter	84 —	84⅛

Cours vom	8.	9.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	82⅝	82¾
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 61
Hamburg 3 Monat	— —	20 61
Frankfurt a. M.	— —	20 61
Wien	— —	12 51
Paris	— —	25 52½
Petersburg	— —	22 7/16

Köln, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 50, per März 18, 75. Roggen loco —, per November 14, 25, März 14, 75. Rüböl loco 52, 80, per October 52, 10, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 178—185. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—145, russ. loco ruhig, 88—95. Rüböl fest, loco 48 Gd. Spiritus matt, per August 20¾, per August-September 20¾, per September-October 21, per October-November 21½. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 210. Roggen loco per October 112.

Paris, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per August 26, 25, per Sept. 26, 10, per Septbr.-Decbr. 26, 10, per Novbr.-Febr. 26, 25. — Mehl behauptet, per August 57, 50, per Septbr. 57, 75, per Septbr.-Decbr. 57, 75, per November-Februar 58, —. — Rüböl fest, per August 61, —, per Septbr. 61, 25, per September-December 61, 25, per Januar-April 61, 25. — Spiritus ruhig, per August 43, —, per September 42, —, per September-December 41, —, per Januar-April 40, 50. Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 9. August, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 20. 4proc. Ung. Goldrente 101, 67. Staatsbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 9. Aug., Abends 7 Uhr 15 Minuten. Credit-Actien 262, 25. Staatsbahn 204, 87. Lombarden 84¾. Galizier 177, 75. Ungar. Goldrente 83, 95. Egypter 85, 10. Mainzer —, —. Zieml. fest.

Marktberichte.

= **Grünberg**, 8. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war wegen der in vollem Gange befindlichen Ernte schwach besucht. Roggen und Stroh stiegen im Preise, für Hafer und Kartoffeln wurden dagegen niedere Preise als vor acht Tagen bezahlt. Es wurden gezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 16,50 bis 16,00 M., Roggen 12,80—12,50 Mark, Gerste 12,00 M., Hafer 14,40 bis 14,00 Mark, Kartoffeln 4,40—4,00 M., Stroh 4,50—4,00 M., Heu 6,00 bis 5,00 M., Butter (Kilogr.) 1,80—1,60 M., Eier (Schock) 2,40—2,20 M. — Seit Montag ist wieder günstiges Wetter eingetreten, dasselbe thut auch dringend noth, da die grösseren Dominien bis jetzt nur wenig Getreide eingebracht haben.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 1. bis 8. August. Feste Berichte aus den inländischen Montandistricten und die bessere Haltung des amerikanischen Eisenmarktes haben die Stimmung im hiesigen Metallmarkte insofern günstig beeinflusst, als das Geschäft zu verhältnissmässig guter Ausdehnung gelangte und Preise sich eher zu Gunsten der Abgeber stellten. Kupfer hielt sich fest auf seinem letztwöchentlichen Werthstand: Ia Mansfelder A-Raffinade 159—164 M., englische Marken 150—158 M.; Bruchkupfer 108—120 Mark. Zinn zeigte grössere Festigkeit: Banca 195—202 Mark, Ia englisch Lammzinn — M., Bruchzinn 135 bis 140 Mark. Rohzink auf schlesische Berichte fest im Werthe gehalten: W. H. G. von Giesche's Erben 36,50 bis 38,00 Mark, geringere schlesische Marken 35 bis 36 M.; neue Zinkblechabfälle 22—23 Mark, altes Bruchzink 19—20 Mark. — Blei wurde unverändert bezahlt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 30—31 M., Saxonia und Tarnowitzer 29—30,50 Mark, span. Blei „Rein u. Co." 35 bis 36,00 Mark. Antimonium regulus wie letzt: engl. Ia.-Qualitäten 85—92 M. — Walzeisen gut im Preise behauptet: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 Mark, Brucheisen 4,50 bis 5 Mark. Roheisen eher fester tendenzirt: bestes deutsches 6,90—7,25 Mark, schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,40—6,80 Mark. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. Kohlen und Coaks in ruhigem Handel: Nuss- und Schmiedekohlen 44 bis 52 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2 bis 2,20 M. pro 100 Kilo.

* **Wein.** Von der Mosel, 7. Aug. Die Aussichten haben sich sehr verschlechtert. Der anhaltende Regen mit zumeist kühler Temperatur hat besonders in den geringeren Lagen einen starken Durchfall und das Gelbwerden des Laubes verursacht. Infolgedessen vergrössert sich die Nachfrage und die Tendenz befestigt sich, besonders für Mittelwaare. (Frkf. Z.)

Vom Standesamte. 9. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rothenburg**, Georg, Tischler, ev., Reuschestraße 41, **Wenske**, Hedwig, ev., Burgfeld 20. — **Lindner**, Berthold, Maler, k., Hirschstr. 7, **Klamt**, Anna, k., Gellhornstr. 25. — **Witt**, Reinhold, Hutmacher, ev., Schmiedebrücke 44, **Weiß**, Anna, geb. Munder, ev., ebenda. — **Schindler**, Clemens, Haushälter, k., Neue Junkernstraße 24, **Pache**, Marie, k., ebenda. — **Karg**, Friedrich, Kaufm., k., Schmiedeberg, **Genehr**, Bertha, geb. Göldner, ev., An den Kasernen 6a. — **Salomon**, Ascher, Kaufmann, j., Carlsstraße 30, **Fuchs**, Rose, j., Antonienstraße 5.

Standesamt II. **Joly**, Gustav, Forstsecretär, ev., Nitsche, **Grade**, Mar., ev., Paradiesstr. 2. — **Meinhold**, Hermann, Fleischermeister, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 6, **Berger**, Ros., ev., Ohlauerstraße 31. — **Altmann**, Bruno, Kaufmann, mos., Leobschütz, **Friede**, Regina, mos., Neue Taschenstraße 11. — **Wolf**, Gustav, Buch- und Kunsthändler, k., Neue Taschenstraße 16, **Gomille**, Jul., k., Friedrich-Wilhelmstraße 2a.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Klein**, Anna, T. d. Haushälters Robert, 1 M. — **Fey**, Oscar, S. d. Schuhmachers Adolf, 7 W. — **Liehr**, Marie, geb. Stumpe, Kellnerfrau, 34 J. — **Margale**, Martha, T. d. Haushälters Gottfried, 10 W. — **Höltken**, Melanie, T. d. Brennereibesitzers Otto, 9 M. — **Pieczonka**, Max, S. d. Arb. Johann, 18 T. — **Schüttler**, Anna, T. d. Handelsmanns Robert, 6 M. — **Schweitzer**, Elfriede, T. d. Papierhändlers Theodor, 7 J. — **Keit**, Clara, T. d. Kutschers Robert, 3 M. — **Gielnik**, Amalie, geb. Vater, Lackirerfrau, 37 J. — **Prädel**, Ernst, Arbeiter, 51 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Helm-Theater.** Sonnabend, 11. August cr., hat die beliebte Operettensängerin dieses Theaters, Fräulein Plony Syrée, Benefiz. Zur Aufführung gelangt die Suppé'sche Operette „Donna Juanita".

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor**, Vors. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz**, Oberpräsident.

Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing**, Landeshauptmann. Justizrath **Freund**, Stadtv.-Vorst.

Die Gemeindemitglieder

von St. Elisabet, welche sich noch nicht haben in die **kirchlichen Wählerlisten** eintragen lassen, werden ersucht, es jetzt (im Monat August) zu thun, da am 21. October die Neuwahlen erfolgen und nur durch die persönliche Anmeldung zur Eintragung das active und passive Wahlrecht erworben wird. Die Anmeldung erfolgt bei den Geistlichen von St. Elisabet und St. Trinitas oder bei den Herren Kirchenältesten: Part. **Rimbs**, Malergasse 30, Kaufmann **W. Neumann**, Reuschestraße 28, Part. **Grosche**, Karuthstr. 15, und Part. **Körner**, Friedr.-Wilh.-Str. 58c. [1713]

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabet.

Oscar Eckert,
Marie Eckert,
geb. **Schindler.**
Neuvermählte.
Schweidnitz, Bernstadt,
den 7. August 1888.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter zeige ich freudigst an. [1720]
A. Guttmann.
D.-Pfekar, den 8. August 1888.

Statt besonderer Meldung.
Heute schickte uns Gottes Güte ein munteres Söhnchen. [1704]
Reichenbach i. Schl., d. 8. Aug. 1888.
Pastor **Drescher** und Frau
Helene, geborene **Rathmann.**

Am 6. d. Mts. verschied sanft nach kurzer Krankheit im 88. Lebensjahre mein guter Vater, der frühere Kaufmann [2485]
Carl Berger
in Freystadt.
Breslau, 9. August 1888.
Rechtsanwalt **Ludwig Berger,** zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Morgen 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere herzensgute Gattin und Mutter, [2515]
Frau Ida Schoeps,
geb. Scholz,
im Alter von 23 Jahren.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.
Weisdorf, den 9. August 1888.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr nach Wüstebriese.

Nach langen und schweren Leiden verschied Dinstag Nachmittags unser innigstgeliebter Gatte, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager,
Dr. med. Siegmund Hollaender
im 65. Lebensjahre. [1703]
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen dies an die von tiefstem Weh erschütterten
Hinterbliebenen.
Berlin, den 7. August 1888.

Anlässlich des Ablebens unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns [2520]
Sigmund Kassel,
sind uns von vielen Seiten Worte des Trostes und der Theilnahme zugegangen, für die wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.
Die Hinterbliebenen.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 10. Aug., Abends 7¼ Uhr.
Sonnabend, d. 11. Aug., Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7¼ Uhr.
Gottesdienst Storch-Synagoge:
Freitag, d. 10. Aug., Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 11. Aug., Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Helm-Theater. 1718
Freitag:
„Orpheus in der Unterwelt."
Operette in 4 Acten.
Sonnabend. **Benefiz für Frl. Plony Syrée. „Donna Juanita."**
Operette in 3 Acten.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, den 10. August:
Grosses Concert
[1726] der
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.
Morgen Sonnabend, den 11. cr.:
als **Benefiz-Concert**
des Herrn
Professor von Brenner:
Zweiter Internationaler Musik-Abend.
Entrée 50 Pf.
Passepartouts, Abonnements- u. Dutzendbillets ausnahmsweise ungültig.

Victoria - Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Lucy Morro, Clara Delorme, Irma Delorme, Clara Corelly, } Sängerinnen. [1671]
Ewald, Heyden, M. Corelly, } Komiker.
The Mephisto, Hochspringer, Groteskkünstler, englische Boxer-Parodie, Wiener Walzer-Tänzer.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. 1716

Friebe-Berg.
Nur ganz kurze Zeit



Hagenbeck's Singhalesen-Karawane,
bestehend aus 27 Personen mit Arbeits-Elephanten, Zebus zum Fahren und Reiten, nebst einer Ausstellung ethnographischer, landwirthschaftlicher und Industrie-Gegenstände der Insel Ceylon.
Täglich Vorführungen
Nachm. 4, 6 u. 8 Uhr Abends.
Täglich Concert.
Entree: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Reservirter Platz extra 25 Pf.
Passe-partouts haben keine Giltigkeit. [1715]
Hochachtungsvoll **C. Kaufmann.**



Wilhelmshafen.
Heute Freitag: [1727]
Wasser-Feuerwerk und Militär-Concert.
Dampferverbindung stündlich,
um 3 Uhr mit Concert.

1 Bechsteinflügel, neue **Harmonium** zu verk. **Universitätsplatz 5** bei **Janssen.**

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein „Union".
Sonnabend, den 11. August cr.:
Sommerfest im Zoologischen Garten.
Eintrittskarten bei Herrn **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33, bis Sonnabend, den 11. August, Mittags 12 Uhr, zu entnehmen. [681]

Zweite
Kreis-Gewerbe-Ausstellung in Rawitsch
veranstaltet vom Handwerker-Verein.
Eröffnung am 4. August.
Schluß der Ausstellung gegen den 20. August 1888.
Verbunden mit einer Lotterie. Zur Ausgabe gelangen 6000 Loose à 1 Mark. Die Ausstellung enthält die im Kreise Rawitsch hergestellten gewerblichen Erzeugnisse. ☛ Ausstellungsplatz Schützenhaus. ☛ An mehreren Tagen der Woche Concert der Capelle des 50. Infanterie-Regiments bei brillanter Gartenbeleuchtung. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. [1700]
Die Ausstellungs-Commission.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [1717]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 10. August cr.:
Doppel-Concert
Germania auf der Wacht am Rhein,
patriotisches Tableau.
Näheres besagen die Placate.
☛ **Gemengte Speise.** ☚

Schiesswerder.
Heute Freitag: [2521]
Gemengte Speise.

☛ **Saal,** ☚
neu erbaut, 100 Personen fassend, empfiehlt zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten gratis [2401]
H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch.

Prof. Dr. Voltolini
verreist Montag auf längere Zeit.

Zurückgekehrt. [2434]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Bruck,
Docent der Zahnheilkunde an der Universität.

Zurückgekehrt. [2500]
Dr. S. Fraenkel.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur drei Büchern von Emil Danke, Hummerei 24, I. Cursus 11—12 Lectionen je 2 Stunden, nur praktisch. Erfolg garantirt.

Amici della lingua italiana sono invitati a deporre il loro recapito all' ufficio del giornale sotto le iniziali B. F. 140 per facilitare la progettata formazione d'un circolo italiano. [665]

Eine für's höhere Schulfach **gepr. Lehrerin,** bis jetzt an Töchtersch. thätig, wünscht billig, auch Vormitt. Stunden in allen Fächern zu geben. Offerten S. W. Central-Annoncen-Bureau, **Magdalenenkirche 1.**

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

PATENTE
Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Neue Synagoge.
1 Frauenstelle, 1. Empore, **zu verk.** eventl. **zu verm.** Näheres **Gartenstr. 15a, I,** links. [2510]

PERMANENTE INDUSTRIE-AUSSTELLUNG.
Gegründet · 1857.
Breslau, Schweidnitzerstr. 31. I. Etage.
FLÜGEL
PIANINOS HARMONIUMS
aus renommirten Fabriken
zu billigsten Preisen
unter langjähriger Garantie.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Congress-Stoff*
zu **Gardinen, Stores** 2c. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1699]
in größter Auswahl
zu ☛ **Original-Fabrikpreisen** ☚
Schaefer & Feiler,
[50] **Schweidnitzerstraße 50.**
* **Hausohlld'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Knöpfe, neueste **Muster, Dtzd. 5 Pf., Seidenspitzen, Guipure, Chantilly,** schwarz, Meter **schon von 15 Pf. an, Wollspitzen,** Mtr. **schon 8 Pf., Spachtelspitzen, Schnuren mit Ponpons, farbige Seidenbänder, Schweißblätter, Stahlschienen, Fischbein,** alle **Schneiderzuthaten** z. Spottpr. nur b.
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, 1. Etage.

Praktischer als alle Badewannen sind die



berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung, (021)
Abzahlung. Preiscourant gratis.

Man verlange stets ausdrücklich „Liebe's".
Liebe's echtes Malzextrakt
neben **Malzextrakt-Bonbons** als solides, langjährig bewährtes Hustenmittel beliebt, wird jetzt auch als **Malzextrakt-Pulver** geliefert.
Dieses schaumige, mattgelbe Mehl v. angenehmkräftigem Malzgeschmack, beseitigt — trocken genommen — Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Gleiche Gläser wie **Extrakt** zu M. 1.—, **Bonbons** 20 und 40 Pf.
Durch jede Apoth. zu beziehen.
Lager Adler-Apoth.
J. Paul Liebe, Dresden.

Schorers Familienblatt, Salon-Ausg. 86 od. 87, desgl. **Ueber Land u. Meer,** Salon-Ausg., z. **kauf. ges.** Off. mit Preis O. K. hauptpostl.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Franzos, Karl Emil, Junge Liebe. 4. vermehrte Auflage. Min.-Ausg. 4 M.
Gottschall, Rudolf von, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. 11. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.
Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. 16. 19. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.
Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. **Pra**chtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.
Rittershaus, Emil, Gedichte. 16. 7. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.
Rößler, Robert, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. 8. 2. Auflage. Geb. 2 M.
Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Gesammt-Ausgabe. Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold.** 16. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.
Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa. Autorisirte Uebersetzung von **R. Löwenfeld.** 8°. 3. Aufl. Eleg. geb. Preis 2 M. 40 Pf.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,
empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerks-Körper, Zündhütchen, Schrot, Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.
Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind. [1721]

Großer Ausverkauf
des von **Schilder & Comp.** erstandenen Concurs-Waarenlagers, bestehend in Weiß- und Kurzwaaren, sowie Bijouterie, Galanterie und Knöpfe in größeren Partien für Wiederverkäufer zu auffallend billigen Preisen. [2498]
Blücherplatz 18, 1. Etage.

2te Ostseebad Zinnowitz. Saison.
Viele Wohnungen in allen Größen zu **civilen** Preisen.
Auskunft ertheilt [538] **Die Badedirection.**

Seebad und Kurort Westerplatte bei Danzig.
Es sind noch einige **möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer** für die II. Saison preiswerth zu vermiethen. [630]
Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Blutarmuth, Schwächezuständen und bei allen **nervösen Krankheiten,** welche auf **Anämie** beruhen.
Nähere Auskunft ertheilt
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft
Alexander Gibsone, Danzig.

Kuranstalt Hedwigsbad.
Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. **Bahnstation.**
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
[013] oder deren Vertreter
F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Nebenbahn Glatz-Rückers.
Die Ausführung von Steinmetz-Arbeiten für Brücken und Durchlässe und zwar von 4 cbm Werksteinen und 140 qm Abdeckplatten aus den Steinen, welche auf dem für Eisenbahnzwecke erforderlichen Terrain im Höllenthal von Stat. 153 bis Stat. 177 + 60 lagern, soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können erstere gegen Einsendung von 1 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Donnerstag, den 23. August d. J., Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [1729]
Glatz, den 8. August 1888.
Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen a **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Arzt-Gesuch. 1655

Im Industriebezirk Oberschlesiens findet ein polnisch sprechender Arzt **lohnende Praxis.** Näheres d. d. Exped. der Bresl. Ztg. unt. M. A. 141.

Bekanntmachung.

Für die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 169 eingetragene Firma [1712]

Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vormals Bartz & Co.) in Berlin

mit einer Zweigniederlassung in Freiburg i. Schl. ist in unserem Procuren-Register unter Nr. 96 der Kaufmann **Max Anton Fiedler** zu Berlin als Procurist eingetragen worden.

Derselbe ist ermächtigt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Mitglied des Vorstandes zu zeichnen.

Schweidnitz, den 6. August 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 249 eingetragenen Firma [1711]

J. Thamm

zu Zobten heut nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 6 Bemerkungen:

Die Firma ist gelöscht.

Schweidnitz, den 6. August 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 227 das Erlöschen der Firma

J. Lincke

zu **Ober-Salzbrunn** heut eingetragen worden. [680]

Waldenburg, den 4. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der **Leon Antaszek**'schen Concurssache wird zur Beschlußfassung über die dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu bewilligende Unterstützung zu dem **auf den 25. August 1888, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslocal anberaumten Termine, eine Gläubigerversammlung einberufen. [1724]

Pleschen, den 6. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle auf der **Kreis-Chaussee** von **Zawodzie** über **Jacobgrube** bis an die **Pleß'er Kreisgrenze** mit der Berechtigung zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseezolls für eine Meile soll vom 1sten October d. J. ab auf ein Jahr an den **Bestbietenden verpachtet werden.**

Hierzu ist ein Termin auf

den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt und daß jeder Bieter im Termine eine Bietungs-Caution von 100 Mark und der Pächter eine Caution in Höhe des 4. Theils der Jahrespacht zu erlegen hat. [1725]

Die Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Kattowitz, den 3. August 1888.

Der Kreisausschuß. Dr. Holtze.

Capital.

Ein erfahr. Kaufmann **wünscht** sich mit größerem Capital an einem hiesigen rentablen Unternehmen **thätig zu betheiligen** oder **ein solches käuflich zu übernehmen.** Directe Offert. vertrauensvoll unter C. H. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen **für Breslau und Umgegend** einen geeigneten

Vertreter

unter günstigen Bedingungen.

Pippow & Grewe, Fischräucherei u. Marinirанstalt, Kiel in Holstein.

---

[678] Für eine

Farbenfabrik,

Specialität für Maler, Buntpapier-, Tapetenfabrikation 2c., wird ein bei der Kundschaft **eingeführter Vertreter gesucht.**

Gefl. Offerten mit Referenzenangabe sub **J. H. 1030** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ein neues **zweistöckiges Haus,** dicht am Ringe, mit sehr guter Geschäftslage, geeignet zu jedem Geschäft, vorzüglich zur Fleischerei, mit sehr bequemer, praktischer Einrichtung, ist wegen Todesfall unter sehr preiswerthen Bedingungen **sofort zu verkaufen** bei verw. Frau **Ploszczyk, Cosel OS.** [1714]

Für Gutsbesitzer 2c.

Zwei gute, sehr starke dänische Wallache sind preiswerth **zu verkaufen** oder gegen zwei Wagenpferde — auch gegen eventl. Nachzahlung — **einzutauschen.** Näheres durch Spediteur **Paul Giesel, Ring 8.**

---

2 Pianinos,

neu, X sait., in Eisen gebaut, vorzügl. Ton, bestes Fabrikat, spottbillig bei

Cohn, [2518]

Kupferschmiedestraße 17.

Lebende

Spiegel- und Schuppen-

Karpfen,

Aale, Forellen, Hechte, Hummern, grosse Krebse,

frischen [2512]

Silberlachs, Zander, Seezungen, Schellfische, Steinbutten

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21, Neue Schweidnitzerstr. 12.

Zur Saat

offerire ich in vorzüglichster Qualität zu solidesten Preisen und unter Garantie höchster Keimfähigkeit:

Stoppelrüben,

allerlängste weisse rothköpfige Ulmer Riesen, lange weisse rothköpfige Bamberger und Nürnberger, runde weisse rothköpfige schlesische und bairische,

Engl. Riesen-Turnips,

direct aus Schottland von den besten Züchtern bezogene Originalsaat in 6 der vorzüglichsten Sorten, als: **White globe, Red globe, Pomeranian globe, Gray stone, purple top yellow Bullok, green top yellow Bullok,**

feinsten weissen Senf,

Buchweizen oder **Haidekorn,** braun u. silbergrau, russischen langrankigen **Knörich u. Inkarnatklee.**

Bemusterte Offerten stehen umgehend franco zu Diensten. [889]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Fussbodenglanz-Lack, schnell trokn., bill. Selbst-Anstrich. Hohen Glanz und Haltbarkeit! **E. Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstr. 24.

Für Antiquare. Bibliothek d. Pastor **Schmaltz,** 3000 Bd., bes. Theologie u. Geschichte, verkäuflich. Besichtig. bis 20. August Schweidnitz, Waldenburgerstraße 9.

Gut erh. **Offizier-Degen** bill. zu verk. **Karuthstr. 11,** II, b. **Lorenz.**

Größere Posten gebrauchtes **Bandeisen** in ganzen Längen von 160 cm und 20 bis 25 mm Breite **werden gekauft.** Offerten P. F. 142 Expedition der Breslauer Zeitung.

---

200 Mille gut gebrannte **Mauersteine werden zu kaufen gesucht.** Offerten sub G. M. 22 Briefkasten der Breslauer Ztg. erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum Unterricht für zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren wird in Glogau eine [2392]

Erzieherin

gesucht. Antritt sofort. Anerbietungen an die Expedition des Niederschlesischen Anzeigers in Glogau unter Chiffre **Z. A.** erbeten.

A. Bielschowsky, Pleß OS.,

sucht per sofort event. später **bei hohem Gehalt** für sein **Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft** einen **gewandten, zuverlässigen, mit der einfachen Buchführung vollständig vertrauten**

Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht. [1517]

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.

Kostenfr. Stellen-Vermittel.

Monat Juli 1888:

208 Bewerber wurden placirt.

690 Aufträge blieben ultimo schwebend. [2503]

Besetzte 1888 vom 1. Januar bis 31. Juli **1506 Stellen.**

In Breslau

Geschäftsstelle: Neuschestr. 11. Jeden Mittwoch Vereinsabend in Paschke's Restaur., Taschenstr. 21.

Die Verwaltung.

Eine junge Dame von guter Figur, welche vor Kurzem in einem Damen-Confections-Geschäft ihre Lehrzeit beendet hat, **sucht** anderweitig **Engagement.**

Gefl. Offerten A. H. 100 postlag. Lissa in Posen. [2529]

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. September [2486]

1 tüchtige Verkäuferin,

welche zugleich perfect Maaß nehmen und abstecken kann.

Nur solche, welche bereits im Geschäft thätig waren, wollen ihre Offerten **schriftlich,** mit Angabe der Gehaltsansprüche, einreichen.

Ludwig Hausdorf, N. Graupenstraße 11.

Für mein **Colonial-, Kurzwaaren-, verbunden** mit etwas **Schank-Geschäft** suche per ersten October cr. eine tüchtige, ehrliche

Verkäuferin,

mosaisch, welche der polnischen Sprache mächtig ist. [1622]

Ebenso einen

Lehrling

aus achtbarer mosaischer Familie, mit guten Elementarschulkenntnissen, bei vollständig freier Station event. mit freier Bekleidung.

Sonnabend fest geschlossen.

Salo Bock, Kroeben.

Ein durchaus gut empfohl. tüchtiges **Mädchen** für Haus und Küche wird sof. gesucht **Gr. Feldstr. 10c,** I.

Erfahrene Kinderfr. u. ält. zuverl. Kindermädch. mit vorzügl. Attesten zu vermiethen **Museumplatz 7.**

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. All. m. gut. Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein Buchhalter, 23 Jahr alt, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, **dauernde Stellung,** gleichviel wo und welcher Branche. Derselbe war 5 Jahr in Cigarrenfabriken als Buch- und Lagerhalter thätig und ist durchaus selbstständiger Arbeiter. Antritt 1. October cr. Gütige Off. mit Gehaltsangabe werden per bald u. E. W. 20 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Buchhalt. u. Corresp., 22 J. alt, mit gut. Handschr. u. best. Zeugn., **sucht** pr. 1. Sept. c. od. später **Stell.**

Gefl. Off. unter **P. P. 14** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2476]

Ein erster **Correspondent und Buchhalter sucht** per bald oder später **Stellung.** Off. sub L. N. 21 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für den **hies. Platz wird** von einer **Brauerei** ein bei der Kundsch. gut eingeführt. **Reisender** unter den günstigst. Beding. **gesucht.** Gefl. Off. sub E. F. an das Centr.-Annonc.-Bureau An der Magdalenenkirche 1.

Destillationsreisender,

der Schlesien seit Jahren mit Erfolg besucht, wünscht per 1. October anderweit **Engagement.** Off. unt. L. 23 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **durchaus tüchtiger**

Commis

der **Stab- und Kurzeisenwaarenbranche,** tüchtiger Verkäufer und Expedient, der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig, wolle sich unter Angabe der Gehalts-Ansprüche melden. Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. [1705]

Angebote sind unter Z. 145 bei der Exped. der Bresl. Ztg. bis zum 17. einzureichen.

Für eine größere **Lederhandlung** in der Provinz **wird** ein sehr tüchtiger **Commis** per bald event. per 1. October cr. **gesucht.** [2492]

Off. mit Abschrift der Zeugnisse (ohne Retourmarke) an die Exped. d. Bresl. Ztg. u. C. Z. 18 zu richten.

Suche per 15. September cr. einen jüngeren **Commis,** Specerist (Christ), flotter Expedient, m. guten Zeugnissen versehen. [1702]

S. Walczik, Colonial- und Lederhandlung, Myslowitz.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft **findet** ein gewandter **Verkäufer** per ersten October cr. dauernde **Stellung.**

Hermann Jerchel, [2449] **Sagan.**

Per 1., eventuell 15. October cr. **suche** ich einen **zuverlässig sicheren, flotten, jungen**

Expedienten,

polnisch sprechend, aus der **Colonial- u. Destillations-Branche** (Rükmarcken verbeten). [1707]

H. Grünberger, Kreuzburg OS.

Für ein **Destillationsgeschäft Oberschlesiens** wird ein durchaus **tüchtiger Destillateur,** der ein solider und umsichtiger junger Mann sein muß, per 1. October c. a. **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche **sind** an die Exped. der Breslauer Zeitung unter A. Z. 146 zu richten. [1706]

Gesucht

wird ein tüchtiger, erfahrener, israelitischer **junger Mann,** der die selbständige Leitung eines Posamenten- und Weißwaaren-Geschäfts in einer belebten Provinzialstadt führen kann und dem Gelegenheit geboten ist, in dasselbe eventl. hinein zu heirathen. [2497]

Anzahlung resp. Caution nicht erforderlich.

Offerten werden unter L. R. 10 hauptpostlagernd erbeten.

Ein energischer junger Mann, Buchhalter, militärfrei, mit allen Comptoir- und Lagerarbeiten völlig vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, womöglich in einem Speditions- oder Schifffahrts-Geschäft, hier sowie auch auswärts **Stellung** per 1. October cr. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter H. F. 19 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein j. M., Manuf., kath., 21 J. alt, seit 7 J. in ein. f. flott. Gesch. mit Landk. thät., der die Stell. auf eigenen Wunsch aufg., **sucht** p. 1. Sept. oder 1. Oct. **Stellung.** Gefl. Off. F. U. 181 postlagernd **Leobschütz.**

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, vorzüglicher Verkäufer und guter Decorateur, **sucht** per sofort oder später **Stellung** in einem lebhaften **Manufactur-, Confections-** oder **Garderoben-Geschäft.** [2474]

Gefl. Offerten unter J. T. 12 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann,

mosaisch, militairfrei, gelernter Specerist und Getreidehändler, **sucht** per 1. October 1888 dauernde **Stellung.**

Offerten unter R. K. 100 postlagernd **Landsberg OS.** [2447]

Für eine größere Stadt in Oberschlesien wird **ein junger Mann** aus der **Speditionsbranche** zum baldigen Antritt **gesucht.** [1670]

Offerten unter K. 144 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tücht. j. Mann, Buchhalter in einem Colon.-Waaren- und Bank-Geschäft, militärfrei, **sucht** als solcher ev. Reisender bei bescheidenen Anspr. **Stellung.** Off. erb. postl. **Hirschberg** R. S. 50. [2523]

Für mein **Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft** wünsche ich einen **tüchtigen jungen Mann** zu engagiren, wennmöglich der polnischen Sprache mächtig.

Herrmann Fränkel, [1710] **Thorn.**

Für einen ordentlichen, bescheidenen **jungen Mann,** welcher am 1. October seine Lehrzeit in meinem Geschäft beendet, **suche ich** zu diesem Termine **eine Stellung als Commis** in einem **Destillations-Geschäft.** Gefällige Offerten bitte ich an **meine Adresse** zu richten.

Moritz Groetz, Sommerfeld N/L.

Für mein **Eisengeschäft suche** einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** [1701]

Isidor H. Lewin, Zabrze.

Für ein **Manufacturwaaren-, Tuch- u. Confections-Gesch.** einer Kreisstadt Mittelschlesiens wird ein tüchtiger, solider **junger Mann** christlicher Confession pr. 1. Octbr. cr. **als Verkäufer gesucht.** [1697]

Bewerber, welche der poln. Sprache mächtig sein müssen, wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hrn. **Theodor Schlossarek, Breslau, Adalbertstr. 2,** richten.

Als Aufseher

sucht ein junger, verh. Kaufmann per sofort oder später dauernde **Stellung.** Gefl. Offerten A. G. postlagernd **Ratibor.** [2506]

Ein prakt. perf. **Zuschneider,** 26 J. alt, vollst. militärfr., 6 J. als Reis. thätig (b. Zeugn. z. Diensten), **sucht** anderw. **Lebensstellung.** Gefl. Off. sub Z. Z. 24 Exped. Bresl. Ztg. erb.

Ein **prakt. erf. Zuschneider,** in Berlin thätig, **f.** pr. Septbr. od. 1. October **Stellung** im Maaßgesch. Off. Zuschneider **Naderhoff, Berlin SO.,** Adalbertstr. 4, III.

Für meinen 16 Jahre alten Sohn, welcher bereits 2 Jahre in der Weißwaaren-, Posamenten-, Woll- und Kurzwaaren-Branche thätig ist, suche ich Stellung als [1617]

Volontär

in gleicher oder ähnlicher Branche, in einer Provinzialstadt.

Dienstfertig, Landgerichtssekretär in Brieg.

Lehrling

aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, **suchen** gegen monatliche Vergütigung [2519]

Riesenfeld & Ledermann.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Charlottenstraße 5,

dicht an der **Kaiser Wilhelmstraße,** sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimmern, Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mk. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [677]

Kl. Fürstenstr. 5 drei 2 fenstr. Zim., Cab., Küche u. Zub. 450 Mk.

Ketzerberg 32,

Ecke Ohle und gr. Baumbrücke, dicht an der Ohlauerstr., sind elegante Wohnungen im 2. und 3. Stock per 1. October **billig zu vermiethen.**

Gneisenauplatz 1

herrsch. Wohnungen von 4 und 3 Zimmern mit Balcon zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 13

1 herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Badecabinet u. s. w., alles neu renovirt, per October zu vermiethen. [2504]

Neue Taschenstr. 10

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. 3 fenstr. Saal nebst Zubehör, per October zu vermiethen.

---

3 Remisen sind zu vermiethen am **großen Wehr 3** b. Jaeckel, 2. Stock.

[1698] Zu vermiethen

Zwingerplatz 2,

Ecke Schweidnitzerstr., die sehr grosse hochelegante 1. Etage, 10 Piecen nebst Zubehör, **zur Wohnung,** auch für **Geschäftszwecke** oder **grössere Vereinslocale** gleich geeignet; Preis 4200 Mk. p. a.,

ebendaselbst III. Etage

1 grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör; Preis 1800 Mark p. a.

Klosterstraße 36 und 36a

Läden und 20 Wohnungen bald zu vermiethen. [2516]

Ring Nr. 30

sind die in erster Etage belegenen, geräumigen Localitäten, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage im Büreau der „Iduna“. [1571]

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	763	14	still	bedeckt.	
Aberdeen.....	762	17	WSW 1	wolkig.	
Christiansund .	757	12	SSW 3	Regen.	
Kopenhagen ..	765	15	W 2	wolkig.	
Stockholm....	759	15	SW 2	bedeckt.	
Haparanda....	757	16	SO 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	751	17	NW 2	wolkenlos.	
Moskau.......	759	15	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	14	SO 2	Regen.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	766	17	SW 1	wolkenlos.	Gest. Mittag Gewitt. [u. stark. Reg.
Sylt..........	765	15	W 2	Dunst.	
Hamburg	767	16	SW 1	heiter.	
Swinemünde ..	767	17	WNW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	765	16	WSW 2	h. bedeckt.	Dunst.
Memel........	765	16	SSW 3	heiter.	Starker Thau.
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	768	15	SW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	770	18	still	wolkenlos.	
Wiesbaden....	760	16	still	wolkenlos.	
München	772	13	SW 2	wolkig.	
Chemnitz.....	769	17	SW 1	wolkig.	
Berlin........	768	18	W 1	bedeckt.	
Wien.........	769	16	NW 2	wolkenlos.	
Breslau.......	768	14	still	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Süd-Deutschland hat sich wenig verändert. Flache Depressionen lagern vor dem Canal und nördlich von Schottland. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und erheblich wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur stellenweise etwas über der normalen. Hamburg hatte gestern Gewitter mit heftigem Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.